Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

22.6.1929 (No. 171)

Visual Library

Samstag, 22. Juni 1929 — 174. Jahrgang Nr. 171

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Das Reichskabinett stimmt dem Youngplan zu.

In aller Kürze.

* In der gestrigen Reichstagssitzung wurde die Verlängerung des Republikschutzgesetzes bis zum 31. Dezember 1930 in zweiter Lesung angenommen. Dem Antrage auf Genehmigung der Vorführung und Verhaftung des nationalsozialistischen Abg. Strasser wird zugestimmt. Bei der Beratung dieses Antrages kam es zu großen Sturmszenen.

*

Der deutsche Außenhandel im Mai 1929 brachte einen geringen Ausfuhrüberschuß von rund 54 Millionen Rm. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 24 Mill. Rm. im April.

*

* Der Sachverständigenausschuß der Regierung für das landwirtschaftliche Notprogramm hat nach langen Besprechungen den Vorschlag zur Schaffung des Getreidemonopols mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

*

Das amerikanische Luftministerium teilt mit, daß es die Verträge für den Bau von 162 Militärflugzeugen mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Dollar genehmigt hat. Der Bau der Flugzeuge ist an vier verschiedene Gesellschaften vergeben worden.

*

* Im „Populaire" setzte sich Leon Blum, der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Frankreichs, erneut für die Räumung des Rheinlandes ein.

*

* Auf der Tagung des Vereins deutscher Ingenieure in Danzig hielt gestern der Stuttgarter Professor Pirathe einen Vortrag über Verkehrsprobleme der Gegenwart.

*

* Im Hafen von Malmö vernichtete ein Großfeuer ein riesiges Lagerhaus, in dem hauptsächlich Papier und Oel lagerten. Der Schaden geht in die Millionen.

*

Ein portugiesischer Kutter mit 22 Reisenden an Bord ist auf der Fahrt zwischen den kanarischen Inseln und San Juan Ribeira in einen schweren Gewittersturm geraten und gesunken. Elf Personen ertranken, während neun von einem Kanonenboot gerettet wurden. Zwei Reisende werden noch vermißt.

*

* Im Stinnesprozeß wurde gestern der Privatsekretär von Hugo Stinnes als Zeuge über die Finanzierung der Anleihegeschäfte vernommen.

* Näheres siehe unten.

Grundlage für die Regierungskonferenz

Beschluß des Kabinetts. — Heute außenpolitische Debatte.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 21. Juni.

Das Reichskabinett hat heute die angekündigte Sitzung abgehalten, in der Dr. Stresemann über die Tagung des Völkerbundsrates in Madrid und die Pariser Besprechungen Bericht erstattete. Der Reichskanzler, der infolge seines Gallenleidens noch immer bettlägerig ist, mußte der Kabinettssitzung fernbleiben. Den Vorsitz führte als rangältester Reichsminister der Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Das Ergebnis der Kabinettssitzung wurde in folgendem Beschluß niedergelegt:

„Die Reichsregierung ist bereit, den am 7. Juni ds. Js. in Paris von den Sachverständigen unterzeichneten Plan für die Lösung des Reparationsproblems als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen. Im engen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen des Weltkrieges herbeizuführen.

Der Beschluß des Kabinetts wird in unterrichteten Kreisen dahin ausgelegt, daß das Kabinett dem Youngplan wohl zustimmt, daß es diesen neuen Reparationsplan aber lediglich als Grundlage für die wirtschaftliche und finanzielle Neuregelung der deutschen Reparationsleistungen ansieht, auf der die Lösung der politischen Reparationsfragen aufzubauen ist. Der Kabinettsbeschluß bringt daher klar und eindeutig zum Ausdruck, daß gleichzeitig mit der finanziellen Neuregelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands die noch schwebenden politischen Streitpunkte liquidiert werden müssen. Vielleicht könnte man es vermissen, daß die deutschen Bedingungen für eine Annahme des Youngplanes nicht deutlich in dem Kabinettsbeschluß genannt worden sind. Die Reichsregierung hat es aber aus taktischen und politisch praktischen Gesichtspunkten heraus vermieden, sich auf einzelne Punkte festzulegen, sondern hat mit der allgemeinen Wendung der „noch schwebenden Fragen aus dem Weltkrieg" sich einen größeren Spielraum bei den kommenden Verhandlungen vorbehalten. Daß unter diesen Fragen in erster Linie die Räumung der besetzten Gebiete am Rhein und die Freigabe des Saargebietes zu verstehen ist, bedarf im übrigen auch wohl keiner besonderen Hervorhebung mehr. Mit dem Beschluß der Reichsregierung, der sich deutlich von dem Beschluß des französischen Kabinetts unterscheidet, ist zugleich das Verhandlungsprogramm der politischen Konferenz fest umrissen.

In der heutigen Kabinettssitzung sind auch die Erklärungen festgelegt worden, die die Regierung morgen im Reichstag abgeben wird. Dr. Stresemann hat heute nachmittag die Fraktionsführer der Regierungsparteien empfangen und mit ihnen hauptsächlich die parlamentarisch-technische Abwicklung der morgigen Aussprache über die Außenpolitik erörtert. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung, die um 12 Uhr beginnt, steht der Etat des Auswärtigen Amtes, der besetzten Gebiete und der Kriegslasten. Zunächst werden die Berichterstatter über die drei Etats sprechen. Dann wird der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding zu dem Kriegslastenetat eine Uebersicht über die Pariser Verhandlungen geben und den Standpunkt des Reichskabinetts auseinandersetzen. Es dürfte sich bei dieser Rede des Reichsfinanzministers weniger um eine Regierungserklärung handeln, die die Regierung auf eine endgültige Stellungnahme festlegt, sondern mehr um Erläuterungen vom Standpunkt der Regierung aus. Möglicherweise wird dann zunächst ein Vertreter der Oppositionsparteien zu Worte kommen. Dr. Stresemann wird erst dann im Laufe der Debatte das Wort nehmen. Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, dürfte lediglich sich zu seinem Etat äußern. Jedenfalls wird vonseiten des Auswärtigen Amtes betont, daß das Problem der Rheinlandräumung, soweit es politischer Natur ist, unter das Ressort des Auswärtigen Amtes fällt. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete kann höchstens die technische Seite der Räumung behandeln. Die Regierungsparteien werden sich voraussichtlich mit einer gemeinsamen Erklärung zur auswärtigen Politik begnügen.

Gesamtliquidation?

Mit der gestern, knapp 24 Stunden nach der Rückkehr des Reichsaußenministers von Madrid und Paris, erfolgten Annahme des Youngplans als Grundlage für die Konferenz der Regierung durch das Reichskabinett, ist der Weg für die große politische Konferenz frei, die nach dem Willen der Reichsregierung die Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen des Weltkriegs bringen soll. Allzu optimistisch wird man dieser Konferenz schon nicht entgegensehen können, wenn man sich nur das vergegenwärtigt, was bis jetzt über die Regelung des formalen Verfahrens bekannt geworden ist. So ist über den Tagungsort der geplanten Konferenz schon viel hin- und hergeraten worden. Von vornherein hatte London die meiste Aussicht. Dieser Tagungsort wurde den beteiligten Regierungen dadurch nahegelegt, daß auch die Beratungen des Dawesausschusses in London im Laufe einer wichtigen Konferenz in die Gestalt einer politischen Vereinbarung gefaßt worden sind. Es ist auch bekannt, daß der neue englische Ministerpräsident Macdonald sich sehr stark um die Einberufung der Konferenz nach London bemüht. Er hat zweifellos ein wohlbegründetes sachliches Interesse an der endgültigen Regelung der deutschen Entschädigungsverpflichtung, an einer Regelung, die er in seiner Wahlagitation in den Vordergrund seines außenpolitischen Programms gestellt hat. Außerdem würde er sich sicher auch sehr gerne die Nebenwirkung gefallen lassen, die für seine Person und für sein Amt mit der Leitung einer solchen Konferenz verbunden wäre. In der Besprechung, die Stresemann in Paris mit Briand und Poincaré hatte, hat sich jedoch der Wunsch Frankreichs nach einer anderen Richtung geltend gemacht. Nach dem Bericht der Havas-Agentur ist dort der Plan gefaßt worden, die Konferenz möglichst in der zweiten Hälfte des Monats Juli nach dem Orte eines neutralen Landes, etwa der Schweiz, einzuberufen. Die Einladung zur Konferenz soll in diesem Falle nicht von Macdonald ausgehen, sondern von den Außenministern Deutschlands und Frankreichs.

Nimmt die Angelegenheit diesen Verlauf, so dürfte die Ersetzung Londons durch einen neutralen Ort auch sachlich nicht ganz ohne Bedeutung sein. Jedermann weiß, wie Macdonald als Haupt der neuen englischen Regierung zu der Räumungsfrage steht. Es ist anzunehmen, daß man in Frankreich vorsichtshalber den Youngplan in den Vordergrund rückt, wenn man von der kommenden politischen Konferenz spricht. Diese Seite der bevorstehenden politischen Verhandlungen bietet indessen gar keine Schwierigkeiten, da Frankreich als der Hauptbeteiligte auf der Gläubigerseite den neuen Zahlungsplan bereits angenommen hat und da Deutschland als der einzige Leidtragende auf der anderen Seite grundsätzlich seine Zustimmung nicht verweigert. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, wäre es also ziemlich gleichgültig, wo und unter wessen Vorsitz man tagen wird. Die Schwierigkeit entsteht erst in dem Punkt der Rheinlandräumung und hier ist die Wahl des Tagungsortes keineswegs nur eine Aeußerlichkeit. In London würde die Konferenz vom ersten Tage an gewissermaßen unter der Räumungsparole stehen, die die neue englische Regierung bereits ausgegeben hat. Es wäre den französischen Delegierten ganz unmöglich, sich dieser Einwirkung zu entziehen, denn naturgemäß würde die ganze Atmosphäre der Konferenz der englischen Auffassung ein Uebergewicht geben, gegen das auch Poincaré nur sehr schwer ankämpfen könnte. Es ist bezeichnend, daß Frankreich den Wunsch hat, sich dieser Einwirkungsmöglichkeit von vornherein zu entziehen. Bei der französischen Abneigung gegen London spricht zweifellos auch die Tatsache mit, daß der ganze außenpolitische Kurs des Kabinetts Macdonald der französischen Regierung gegen den Strich geht und daß an die Stelle des herzlichen Einvernehmens, das zwischen Briand und Chamberlain bestand, eine mehr als kühle Zurückhaltung getreten ist. Man sieht in Paris wohl keinen Grund, dem neuen englischen Ministerpräsidenten zu außenpolitischen Lorbeeren zu verhelfen. Man scheint aber vor allen Dingen zu befürchten, daß dies auf Kosten Frankreichs geschehen werde. Deshalb erwärmt man sich für einen neutralen Tagungsort.

Bezeichnend ist weiter, daß Poincaré die Absicht hat, auf der bevorstehenden politischen Konferenz sein Land selbst neben Briand zu vertreten. An sich ist dieser Wunsch nichts Ungewöhnliches. An der Londoner Konferenz hat neben dem deutschen Außenminister auch der Reichskanzler teilgenommen. Aber diesmal liegen die Dinge doch wohl etwas anders. Allein

Die „Anklagerede" in Besançon.

WTB. **Besançon**, 21. Juni.

Die heutige Vormittagssitzung des Prozesses Roos brachte die Anklagerede des Generalstaatsanwalts Mettag. Dieser erklärte: Man habe hier Frankreich den Prozeß machen wollen, aber er werde zeigen, daß nicht Frankreich der schuldige Teil ist. Die Anklagerede enthielt eine Art historischen Rückblick über die Beschwerden der Elsässer, zählte die „Wohltaten" Frankreichs für das Elsaß auf, erörterte das Problem der nationalen Minderheiten und versuchte dann, die Behauptung zu erhärten, daß deutsches Geld und deutsche Hilfe in der autonomistischen Bewegung eine Rolle gespielt hätten und daß Roos mit einer deutschen Spionageorganisation in Briefwechsel gestanden habe. Die Ausführungen des Generalstaatsanwaltes beruhten im wesentlichen auf Zitaten aus elsässischen Zeitungen und haben etwas Neues, was als Belastung angesehen werden könnte, nicht gebracht.

Der Staatsanwalt fordert dann die Geschworenen auf, die vorgelegten vier Fragen: 1. Besteht ein Komplott, 2. ist Roos an diesem Komplott beteiligt, 3. gibt es für Roos erschwerende Umstände, 4. sind Roos mildernde Umstände zu gewähren?, zu beantworten. Der Staatsanwalt schließt die Ausführungen mit dem Rufe: „Man ist 1916 nicht bei Verdun durchgekommen, und man wird auch jetzt nicht durchkommen." Die Verhandlungen wurden auf Samstag vertagt. Das Urteil ist abends zu erwarten.

Der gefälschte Rembrandt.

Wieder ein Bilderschwindel aufgedeckt.

B. **Berlin**, 21. Juni.

Die Berliner Kriminalpolizei ist zurzeit mit der Aufklärung eines sensationellen Bilderschwindels beschäftigt, in den eine bekannte Persönlichkeit verwickelt ist. Es handelt sich um ein angebliches Gemälde von Rembrandt: „Die heilige Familie", das durch die Vermittlung eines in Berlin sehr bekannten Kunstsachverständigen und Kunsthistorikers an ein Konsortium von mehreren Personen für den Barbetrag von 150 000 ℳ verkauft wurde. Nachträglich behaupten die Käufer, daß das Bild kein echter Rembrandt sei und lediglich einen Schätzwert von 5000 ℳ habe. Es wurde im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß das Bild schon vor längerer Zeit im Handel war, aber nicht einmal um den Preis von 10 000 ℳ verkauft werden konnte.

Die Angelegenheit ist umso rätselhafter, als auf der Rückseite des Bildes einige Stempel: „Bundes-Denkmalsamt Wien" angebracht sind, die darauf schließen lassen, daß das Bild höchstwahrscheinlich von Oesterreich aus in den Handel gebracht wurde. Das erwähnte Konsortium trat an den Kunstsachverständigen mit dem Ersuchen heran, einen echten Rembrandt aus Privatbesitz ausfindig zu machen. Nach kurzer Zeit schon gelang es dem Vertrauensmann, den in Frage stehenden Rembrandt aufzutreiben. Vertrauensvoll verließen sich die Käufer auf die verschiedenen Gutachten und Informationen des Vermittlers. Dieser betonte ausdrücklich, daß das Bild aus Privatbesitz stamme, der Besitzer jedoch auf keinen Fall genannt werden wolle. Es handle sich um einen Notverkauf. Er versicherte den Käufern, daß der Preis von 150 000 ℳ keineswegs zu hoch sei und daß der Wert des Bildes in Wirklichkeit eine Million Reichsmark betrage. Daraufhin wurde der Kauf zwischen dem Konsortium und dem Kunstsachverständigen abgeschlossen und die Kaufsumme in bar mit 150 000 ℳ bezahlt. Zum Entsetzen der Käufer wurde unmittelbar darauf der Rembrandt als falsch bezeichnet.

Der Vertrauensmann der Käufer bestreitet bei seiner polizeilichen Vernehmung jede strafbare Handlung und beruft sich auf seine Gutgläubigkeit. Demgegenüber steht aber fest, daß der Vermittler gemeinsam mit einem inzwischen aus Berlin abgereisten Polen an dem Verkauf des Bildes interessiert war. Dieser Pole ist Bilderhändler und kein Privatmann, wie dem Vertrauensmann bekannt war. Der angebliche Rembrandt ist auch schon in Warschau, in Wien und in Berlin zum Verkauf ausgestellt worden, aber nirgends war das Bild um den ganz niedrigen Verkaufspreis an den Mann zu bringen. Es wird nun behauptet, daß der Vertrauensmann schon früher bei einem Bilderverkauf in dieser Weise für sich einige tausend Mark ohne Wissen des Verkäufers verdiente und daß er sich eine Bestätigung über einen niedrigeren Verkaufspreis geben ließ, als er in Wirklichkeit erzielt wurde.

10000 Mk. Lohngelder geraubt

WTB **Berlin**, 21. Juni.

Reiche Beute haben Geldschrankeinbrecher in der vergangenen Nacht am Lehrter Bahnhof gemacht. Unbemerkt gelangten sie, trotzdem das Grundstück bewacht wird, zu dem Zollpackhof u. dort in ein zu ebener Erde gelegenes Kontor. Der Geldschrank daselbst war zwar noch durch besondere Vorrichtungen gesichert, die Geldschrankknacker bewältigten aber die Hindernisse auf „kaltem Wege" und stahlen aus dem Geldschrank 10 000 Mk. in bar, die zur Lohnzahlung für Freitag bereit lagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

des Zahlungsplanes wegen brauchte Poincaré sich wirklich nicht zu bemühen. Denn hier wird es sich einfach darum handeln, daß man dem Ergebnis der Pariser Konferenz im großen und ganzen zustimmt und die Maßnahmen beschließt, die zur Ueberleitung von dem einen zu dem anderen Zahlungsplane notwendig sind. Wenn Poincaré sich entschließt, auf der geplanten politischen Konferenz die französische Delegation zu führen, so geschieht dies zweifellos in allererster Linie im Hinblick auf die Verhandlungen über die Räumungsfrage. Er will bei diesen Verhandlungen selbst zugegen sein und nicht Briand, dem Locarno-Minister, die Entscheidung allein überlassen.

Alle diese Vorbereitungen beweisen zur Genüge, daß Frankreich noch keineswegs entschlossen ist, aus der endgültigen Lösung der deutschen Entschädigungsverpflichtungen die einzigen möglichen Konsequenzen zu ziehen. Die Einmischung Poincarés in die geplanten Konferenzverhandlungen kann nur die Bedeutung haben, daß Frankreich in der Räumungsfrage Schwierigkeiten machen will. Dies wird sich wohl auch schon bei den Besprechungen in Madrid und in Paris herausgestellt haben. Ob Frankreich daran denkt, überhaupt eine neue Voraussetzung für die Rheinlandräumung zu schaffen, läßt sich noch nicht genügend übersehen. Es wird gemeldet, daß man in Paris den Abschluß des neuen Zahlungsabkommens nicht als genügende Voraussetzung betrachtet, sondern erst die Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld abwarten wolle. Selbst wenn dies unzutreffend sein sollte, so wird man es doch als sicher betrachten können, daß Frankreich nach wie vor die Zulassung einer ständigen Kontrollkommission zur Voraussetzung der Rheinlandräumung macht. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird keinen Zweifel daran gelassen haben, daß Deutschland diese Voraussetzung niemals anerkennen und daß es den neuen Zahlungsplan nicht in Kraft setzen wird, wenn nicht zuvor die Räumungsfrage in befriedigender Weise geregelt ist. Und das ist wohl auch die Auffassung des Reichskabinetts, wenn es in seinem gestrigen Beschluß die „Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen des Weltkrieges" verlangt.

Léon Blum für Räumung.

WTB. **Paris**, 21. Juni.

Im „Populaire" fordert der sozialistische Abgeordnete Léon Blum die unverzügliche Rheinlandräumung. Er schreibt: Welchen Zweck können die Verhandlungen zwischen den Regierungen haben? Mit Verfehlungen, Sanktionen und Kontrollen aufzuwarten, ist doch überholt. Wie es sich nach der Fertigstellung des Dawes-Planes in London einzig und allein um die Räumung des Ruhrgebietes handelte, so handelt es sich jetzt um die Rheinlandräumung. Es sei von Herzen zu wünschen, und zwar im Interesse Frankreichs, daß dieses unverzüglich den ersten Schritt zur Räumung tue, wenn es ihn noch nicht getan habe. Da der Schritt doch getan werden müsse, möge Frankreich die Eleganz besitzen, ihn von sich aus zu tun. Es würde so die ganze Ehre und den ganzen Gewinn dieses Vorgehens für sich in Anspruch nehmen können. Wenn die französischen Minister dieses Einsehen besäßen, würden die Verhandlungen unter den Regierungen sich kaum in die Länge ziehen. Beim jetzigen Stand der Dinge die Räumung zu verschieben, wäre weder loyal, ja nicht einmal anständig.

Macdonalds Außenpolitik.

WTB **London**, 21. Juni.

In einem Aufsatz über die Außenpolitik des Kabinetts Macdonald sagt der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald": Die Gerüchte, daß keine Schritte in der Frage der englisch-russischen Beziehungen unternommen werden sollen, bevor eine Vereinbarung mit Amerika erreicht ist, ist unbegründet. Die ersten Schritte der Wiederaufnahme der Beziehungen mit der Sowjetunion werden so schnell wie möglich erfolgen. Eine „Anerkennung der Sowjetregierung" kommt nicht in Frage, denn das ist bereits 1924 erfolgt und bleibt bestehen. Das, was noch zu tun bleibt, ist die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

In der Rheinlandfrage ist die Arbeiterpartei zur möglichst baldigen Zurückziehung der britischen Truppen verpflichtet. Da aber gute Aussichten bestehen, daß innerhalb der nächsten Wochen die Zurückziehung nicht nur der britischen, sondern auch der französischen und der belgischen Truppen möglich wird, wird ein Aufschub von wenigen Wochen der Mühe wert sein. Was die fakultative Schiedsgerichtsklausel betrifft, so wünscht die Regierung, ihr sobald wie möglich zuzustimmen, wenn es auch zunächst notwendig sein wird, die Dominions zu befragen.

Verkehrsprobleme der Gegenwart.

Ingenieurtagung in Danzig. — Jubelfeier der Technischen Hochschule.

B. **Danzig**, 21. Juni.

Als Auftakt zu seiner 68. Hauptversammlung in Königsberg veranstaltete anläßlich des 25jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Danzig der Verein deutscher Ingenieure, zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen, eine Kundgebung in der hiesigen Technischen Hochschule, der am Donnerstag abend eine Begrüßung im Artushof voranging. Zu dem Festakt in der Aula der Technischen Hochschule heute vormittag hatten sich neben zahlreichen sonstigen Teilnehmern die Spitzen der Behörden und der Lehrkörper der Techn. Hochschule eingefunden. Namens der Vereine deutscher Ingenieure überbrachte der Direktor der Siemens-Schuckertwerke, Köpgens-Berlin, die Glückwünsche des Vereins und betonte in seiner Ansprache die wichtige nationale Sendung der Hochschule, die trotz schwerer Gefahren heute der geistige Mittelpunkt des deutschen Geistes geworden sei. Namens der Hochschule dankte Prof. Dr. Strenne den Teilnehmern für ihr Erscheinen und gab in längeren Ausführungen ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Technischen Hochschule in Danzig, die aus kleinen Anfängen heraus heute bereits über 1600 Studierende aufweisen könne, darunter allein 1200 deutschen Stammes. Er schloß mit einem Appell, die Techn. Hochschule Danzig nach Kräften zu unterstützen.

An den Festakt schlossen sich wissenschaftliche Vorträge und eine Reihe von Besichtigungen an. Dabei ist in diesem Jahr Fragen des Verkehrswesens ein breiterer Raum gegeben. Maßgebend hierfür war vorwiegend die Erkenntnis, daß Ingenieure und Wissenschaftler stärker als bisher auf Entscheidungen verkehrswirtschaftlicher Art Einfluß nehmen und sich zu gemeinsamer Arbeit an den zahlreichen noch zu lösenden technischen Problemen des Verkehrs zusammenfinden sollten.

In der heutigen Sitzung unter dem Vorsitz von Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. de Thierry und Oberingenieur, Dipl.-Ing. Wolff-Hamburg, hielt als Erster Prof. Dr.-Ing. Pirath-Stuttgart einen längeren Vortrag über die „Verkehrsprobleme der Gegenwart". Er verwies auf die drei Neuerscheinungen, die eine starke Dynamik im Verkehrswesen der Gegenwart erzeugt haben: den Kraftwagen, den Energietransport in Leitungen und den Luftverkehr. Für die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses durch das zweckmäßigste Verkehrsmittel ist die Kenntnis der Verkehrsströme der ganzen Erde eine wesentliche Voraussetzung. Eine Planwirtschaft im Sinne einer Zuweisung des Verkehrs an das geeignetste Verkehrsmittel kann dabei nicht in Frage kommen, da es eine ungesunde Zwangsbewirtschaftung von wirtschaftlichen Energien bedeuten würde. Wohl aber ist die Schaffung gesunder Wettbewerbsgrundlagen notwendig, die in weitgehender und gleichmäßiger Deckung der Ausgaben durch Einnahmen liegen. Die Zusammenarbeit der Verkehrsmittel wird um so schwieriger, je mehr Verkehrsmittel im Wettbewerb miteinander stehen, je mehr ein Verkehrsmittel in das Wettbewerbsfeld eines anderen hineinragt und je geringer bei den verschiedenen Verkehrsmitteln die Spanne in bezug auf Schnelligkeit, Billigkeit und Bequemlichkeit ist. Je mehr der technische Fortschritt die Entwicklung der Verkehrsmittel beeinflußt und je ausschlaggebender die Bewirtschaftung des Verkehrsapparates im gesunden Wettbewerb wird, um so wichtiger ist es, daß Verkehrswissenschaftler und Ingenieure der Eigenart der neuen Verkehrsmittel sowie den Entwicklungsmöglichkeiten alter Verkehrsmittel derart Rechnung tragen, daß sie vorausschauend die gesamte Entwicklung im Verkehrswesen fördern. Die Forschung wird hierbei tätig, keineswegs nur registrierend am Ausbau mitzuarbeiten haben. Je größer der Anteil der Verkehrsmittel, der Beziehungen im Weltverkehr wird, um so mehr wird die Behandlung von Verkehrsfragen eine Angelegenheit internationaler Zusammenarbeit zwischen Ländern und Erdteilen.

Prof. Dr.-Ing. Faßbender-Berlin wandte sich sodann in anschließenden Ausführungen den Aufgaben der Hochfrequenztechnik im Dienste der Verkehrssicherung zu.

Die griechische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach welchem der deutschen Archäologischen Vereinigung ein größeres Terrain zur Errichtung eines deutschen archäologischen Instituts in Athen überlassen werden soll.

Stürmische Reichstagssitzung.

Republikschutzgesetz verlängert. — Krach um Strasser.

V.D.Z. **Berlin**, 21. Juni.

Im Reichstag wurde heute die Etatsberatung unterbrochen, um eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen erledigen zu können. Zunächst wurde nach kurzer Debatte das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen solange verlängert, bis die wesentlichsten Bestimmungen dieses Gesetzes in die Reichsgewerbeordnung oder in das Strafgesetzbuch hineingearbeitet werden können.

Eine längere Aussprache rief die Vorlage hervor, mit der das

Republikschutzgesetz

um drei Jahre verlängert werden sollte. Von den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten, den Christlich-Nationalen, den Deutschhannoveranern und den Kommunisten wurde die Vorlage bekämpft und die Aufhebung des Republikschutzgesetzes gefordert. Der Vertreter der Wirtschaftspartei erklärte sich grundsätzlich gegen das Republikschutzgesetz, beantragte aber als Kompromißlösung die Verlängerung des Gesetzes nur bis zum 31. Dezember 1930. Zur Verlängerung des Gesetzes bedarf es der für Verfassungsänderungen erforderlichen, qualifizierten Mehrheit. Dieser Umstand veranlaßte wohl die Regierungsparteien, dem Kompromißantrag der Wirtschaftspartei zuzustimmen. In dieser geänderten Fassung wurde die Vorlage in zweiter Lesung mit 256 gegen 124 Stimmen angenommen. Wenn bei der Schlußabstimmung in der später erfolgenden dritten Beratung das gleiche Stimmenverhältnis erzielt wird, so wäre die Annahme mit qualifizierter Mehrheit gesichert.

Der Reichstag stimmte dann der Verlängerung der Pachtschutzordnung bis zum 31. März 1930 zu. Die Novelle zu den Gesetzen über den gewerblichen Rechtsschutz und der Gesetzentwurf über Vereinigung der Grundbücher wurden dem Rechtsausschuß überwiesen.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Anträge auf

Strafverfolgung von Abgeordneten.

Während der Ausschuß in 12 Fällen die Genehmigung verweigerte, beantragte er die Zulassung der Vorführung und Verhaftung des nationalsozialistischen Abgeordneten Strasser, der deswegen vielfache Pressebeleidigungsprozesse hat, weil er eine ganze Reihe nationalsozialistischer Kopfblätter als verantwortlicher Redakteur zeichnet. Der Ausschußantrag wurde schließlich angenommen, aber vorher gab es

hitzige Auseinandersetzungen, Ordnungsrufe, Ausweisungen, Sturm und Krach.

Nachdem ein nationalsozialistischer Antrag auf Zurückverweisung des Falles Strasser an den Ausschuß gegen Deutschnationale und Nationalsozialisten abgelehnt war, richtete der nationalsozialistische Abg. Dr. Frick gegen andere Parteien heftige Angriffe, die ihm Ordnungsrufe eintrugen. Zu Sturmszenen kam es, als er die Beleidigungen wiederholte, die den Gegenstand des Strafverfahrens gegen den Abg. Strasser bilden. Als der Sozialdemokrat Lipinski antwortete und Dr. Frick ihn wiederholt durch Zwischenrufe unterbrach, verfügte Präsident Löbe die Ausweisung Dr. Fricks aus dem Saale. Zu einem Handgemenge zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten drohte es zu kommen, als dann der Abg. Strasser die Sozialdemokraten Vaterlandsverräter und Zuhälter nannte. Strasser wurde wegen dieser Bemerkung aus dem Saal gewiesen. Gegen die Genehmigung seiner Strafverfolgung stimmten mit den Nationalsozialisten die Deutschnationalen und die Kommunisten.

Am Samstag 12 Uhr wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann bei der Beratung seines Haushaltes zum Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen Stellung nehmen. Zum erstenmal in der Geschichte des Rundfunks wird diese Ministerrede aus dem Parlament heraus den Rundfunkhörern übermittelt werden. Da morgen auch die Etats der besetzten Gebiete und der Kriegslasten auf der Tagesordnung stehen, wird sich die große außenpolitische Debatte auf alle die Fragen erstrecken, die mit dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen in Zusammenhang stehen.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Der alte Hans Thoma und die Mystik. Von Dr Adolf von Grolmann in Karlsruhe. — Zur Theaterkritik. Von Dr. Hans Wilfert in Baden-Baden. — Abenteuer eines Esels. Novelle von Axel Lübbe in Freiburg i. Br.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber den Karlsruher Maler Gustav Wolf

bringt das Heft 9 der von Elster und von Scholz herausgegebenen, geistig hochstehenden Monatshefte „Die Horen" (Horen-Verlag Berlin) einen reichbebilderten Aufsatz von Kurt Martin. Gustav Wolf gehört nicht zu den eigen betriebsamen Malern, weil er als wirklicher Künstler in des Wortes höchster Bedeutung nicht seiner Person oder Wirtschaftlichkeit sondern nur seinem Dämon lebt. Gustav Wolf, der sich dem Joch schulmäßiger Verwendung nach gewissenhaftem Versuch entzogen hat, ist nicht nur Maler und Graphiker, sondern auch Dichter. Ihm muß auch darin das viel mißbrauchte Eigenschaftswort „kosmisch" in aller Beziehungsweite zugebilligt werden. Sein bildnerisches und wortmäßiges Schaffen bildet eine hochragende, zwangvoll gewachsene Einheit, weil sie einer geheimnisvollen, aus undenkbar langer und eindeutiger Geschlechterreihe aufgestiegenen und sinnfällig gewordenen urigen Seelenhaftigkeit — Sternenhaftigkeit möchte ich sagen, wenn es dieses Wort gäbe — entspringt. Er ist genialer Künder des Welt-Sinn-Bildes, wie er, der Oestringer, nur in Alfred Mombert, dem Karlsruher — welch' beglückender Zufall in dem kleinen Baden — einen gleichhohen Weggenossen besitzt. Solchermaßen begreift Gustav Wolf das „Sinn-Bild": „All die tausendfältige Gestalt ist das Wort des lebendigen Dranges das Zeichen des Geistes der Unendlichkeit." Aus diesem Bekenntnis muß das Gesamtwerk Gustav Wolfs selbst und überhaupt begriffen werden.

Dieser Maler und Künstler im Hochsinn will mit seinen Sinn-Bildern das Unfaßliche faßlich, das Amorphe kristallinisch, die Natur in Geist übertragen. Der gehaltvolle Aufsatz Martins war uns willkommener Anlaß, selbst auf den bedeutsamen Künstler, der nach dem anscheinend immanenten ironischen Zivilisationsgesetz überall berühmter ist, als in seiner nunmehrigen Heimatstadt Karlsruhe, wieder einmal hinzuweisen. Seine Werke, die graphischen und die schriftstellerischen, sind in ersten deutschen Verlagen, wie bei Eugen Diederichs in Jena, mit dem Gustav Wolf seit Jahren zusammenarbeitet, erschienen. In der Zeit der Barcelona- und anderer Fahrten nach dem fremden Süden sei auf Wolfs mit Skizzen köstlich geschmückte „Reise nach Tetuan" (bei Hässel, Leipzig) besonders hingewiesen. Das Werk übertrifft sogar des schriftstellerisch „versierteren" Benno Elkans gewiß ausgezeichnetes spanisches Reisebuch durch unbeirrbare Eigenschau und gedankenträchtige Mitteilskraft. —o.

*

Jubiläumstagung des „Vereins für christliche Kunst im Erzbistum Köln". Wie Kölnische Zeitungen berichten, fand in diesen Tagen in Köln die Jubiläumstagung statt, bei der neben Univ.-Prof. W. Neuß-Bonn der Karlsruher Architekt P. P. Gilles, letzterer an der Landeskunstschule, referierten. Die Gillesschen Ausführungen galten den „Raumkünstlerischen Grundlagen für den Sakralbau und den materiellen und seelischen Faktoren für seine heutige Gestaltung". Nach klärenden, grundsätzlichen Erörterungen über den Begriff des Sakralbaus an Hand eines reichen historischen Materials, zeigte Gilles, welche Möglichkeiten für die Gestaltung des modernen Kirchenbaues in der zeitgenössischen Technik zur Verfügung stehen. Es komme eben darauf an, die richtigen künstlerischen Gesichtspunkte für ihre Verwendung zu finden. Die Presse bezeichnet den Vortrag als „Zusammenfassung und Gipfelpunkt der Tagung". Angesichts des erfreulichen Erfolgs des hier ansässigen Künstlers wäre zu wünschen, daß sich auch in Karlsruhe Gelegenheit für ihn fände, vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Theater und Musik.

Zur Weingartner-Oper „Meister Andrea"

schreibt man uns:

Da Sie Ihre Weingartner-Opern-Besprechung mit einem literarischen Exkurs schließen, sei es mir gestattet, noch eine Ergänzung anzufügen.

Ich vermisse auf dem Theaterzettel und an jeder andern Stelle einen Hinweis auf den Textdichter des „Meister Andrea". (Dem Einsender ist entgangen, daß in der Einführung der amtlichen Theaterzeitung auf Emanuel Geibel ausdrücklich hingewiesen ist. Die Schriftleitung.) Da es sich keineswegs um eine x-beliebige dunkle Persönlichkeit handelt und auch Weingartner nicht sein eigener Librettist gewesen ist, darf immerhin zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gebracht werden, daß wir es mit der Vertonung eines Lustspiels von Emanuel Geibel zu tun haben, das den Titel „Meister Andrea" trägt und 1855 am Hoftheater zu München aufgeführt wurde. Es ist auch mit dem dramaturgischen Anhang von 1855 in die „Gesammelten Werke" aufgenommen. Daraus erklärt sich der altmodische Humor der Geschichte.

Wilhelm Scherer sagt zwar in seiner Gedächtnisrede auf den Dichter (1884): „. . . Geibels Lustspiel, das eine freie und reine Heiterkeit um sich verbreitet, hat eine Verwirrung des Gefühls zum Gegenstand: Der zerstreute Meister Andrea wird nach einem bekannten, von Shakespeare und Holberg gebrauchten Motive, zur Strafe für seine Zerstreutheit an sich selbst irre gemacht und in den Wahn versetzt, er sei ein ganz anderer Mensch."

Da Geibel heute mehr oder weniger vergessen ist, wollte ich die Gelegenheit benützen, sein Licht nicht unter den „Scheffel" zu stellen.

Ihr alter Bücherwurm W. E. O.

*

Ueber Großherzog Friedrich I. plaudert der frühere Mannheimer Theaterintendant C. Hagemann, anläßlich des Jubiläums in seinen z. Zt. in der „N. B. Ldztg." laufenden Erinnerungen:

„Das Mannheimer Theater war ein Stadttheater mit Hoftheaterrang, hatte also die Vor- und Nachteile beider. Dadurch, daß sich Karlsruhe wenig um seinen Betrieb kümmerte, überwogen allerdings die Vorteile. Nur einmal im Jahr kam der alte Großherzog mit Familie und Gefolge auf eine Woche nach Mannheim, um sich der größten und bedeutendsten Stadt seines Landes zu zeigen und an möglichst Viele möglichst passende Worte zu richten. Mit zwanglosem Geschick übrigens und hinreißender Liebenswürdigkeit. Für diese Zeit wurde das Theater Repräsentationszwecken ausgeliefert. Das hohe Paar saß fast jeden Abend in der rechten Prozeniumsloge des ersten Ranges, die sonst das ganze Jahr hindurch leer stand. Die Stücke wählte das Hofmarschallamt nach einer Vorschlagsliste der Intendanz aus, was namentlich später bei unserem wesentlich auf neue Literatur und Musik eingestellten Spielplan und der modernen Inszenierungsweise nicht immer leicht war.

Im übrigen hatte der Großherzog nur ein paar formale Aufsichtsrechte, die aber zurückhaltend und verständig ausgeübt wurden. Karlsruhe, und vor allem der prächtige alte Herr selbst ist dem Theater stets ein wohlwollender Freund und Förderer gewesen, wenn auch mehr aus Pflichtbewußtsein, als aus innerer Anteilnahme, und hat den Einflüsterungen gewisser, den Frauen des Hofes nahestehender Kreise zugunsten bürgerlich-pietistischer Moral nur selten nachgegeben. So durfte das Institut den stolzen Namen „Großherzogliches Hof- und Nationaltheater" führen, wurde dem besonders darauf erpichten Mitgliede, der ohne Dekret angenommene Titel eines Hofschauspielers oder Hofopernsängers nachgesehen und bei Gelegenheit auch mit Orden, Busennadeln und ehrenden Ansprachen, ja sogar mit Einladungen zur Tafel nicht gespart. Alles Dinge, die auf so manchen ihre Anziehungskraft nicht verfehlten und dem Theater hier und da zu Kräften verhalfen, die sonst kaum nach Mannheim abgeschlossen hätten — die zumindest den einen oder andern tüchtigen und beliebten Darsteller veranlaßten, länger als sonst im Engagement zu bleiben."

In den Sommerfestspielen in Bad Dürrheim wird Kurt Widmanns Komödie „Die Oase" am 25. d. M. uraufgeführt werden. Der Autor ist gebürtiger Karlsruher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verschwundene Akten und fingierte Briefe.

Die Zeugenaussagen im Stinnesprozeß.

WTB. **Berlin**, 21. Juni.

In der heutigen Verhandlung werden zunächst der Prokurist der Firma Eisen und Stahl G. m. b. H. in Hamburg, deren Geschäftsführer Direktor Rothmann und von Waldow waren, und der Privatsekretär von Hugo Stinnes jun., Grubba, als Zeugen vernommen. Beide Zeugen geben auf Befragen des Vorsitzenden an, daß sie auf Veranlassung der Herren Stinnes und von Waldow

größere Geldbeträge zur Finanzierung des Anleihegeschäfts flüssig gemacht

haben. Die Mittel stammten zum größten Teil aus der Firma Eisen und Stahl, die zu dem Stinneskonzern gehörte, zum Teil aus dem Besitz Hollissen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß Stinnes, die das Anleihegeschäft betreffenden Akten nach England mitgenommen habe, erklärt Grubba, ihm sei davon nichts bekannt. Der Zeuge Heinzmann bemerkt dazu, daß der Zeuge bei der Haussuchung in Hamborn auf die Frage, wo die Akten über das französische und das rumänische Geschäft seien, geantwortet habe, Stinnes habe sie nach England genommen. Grubba erklärt, sich darauf nicht mehr entsinnen zu können.

Darauf wurde die Vernehmung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Brühl fortgesetzt. Der Vorsitzende befragte den Zeugen u. a., ob es richtig sei, was der Angeklagte von Waldow und sein Verteidiger, R. A. Ehlers, behaupten, daß Brühl, als Untersuchungsrichter zu dem beschuldigten von Waldow gesagt habe: „Wenn Stinnes verhaftet wird, sollen Sie freigelassen werden; aber einer von beiden muß sitzen."

Zeuge Brühl: Ich fürchtete zwar damals eine Beeinflussung des Angeklagten v. Waldow durch Stinnes, wenn beide sich auf freiem Fuße befänden; aber die Aeußerung, daß einer von beiden sitzen müsse, habe ich nicht getan.

R. A. Dr. Ehlers: Ich habe diese Aeußerung aber auch gehört und werde sie als Zeuge unter Eid aussagen.

Zeuge Brühl bleibt dabei, daß er diese Bemerkung nicht gemacht habe. — Als im weiteren Verlaufe der Vernehmung Verteidiger und Angeklagte dem Landgerichtsrat Brühl erneut den Vorwurf machen, während der Voruntersuchung versucht zu haben, die Beschuldigten mit der Androhung des Haftbefehls gefügig zu machen, erklärt Landgerichtsrat Brühl: Das ist ja Quatsch! — Die Verteidigung verwahrt sich gegen diesen Ausdruck. — Der Vorsitzende bittet den Zeugen, durch solche Ausdrücke nicht wieder neue Erregung in die Verhandlung zu tragen.

Das Gericht beschloß, gemäß einem Antrag des Staatsanwaltschaftsrats Berliner, von der Vereidigung der Zeugin Grosch, die dem Angeklagten von Waldow nahesteht, abzusehen, da sie sich in gewissem Grade der Beihilfe an der den Angeklagten zur Last gelegten Tat schuldig gemacht habe.

Als nächster Zeuge gab Kriminalkommissär Rassow, der an der Voruntersuchung teilgenommen hat, eine Schilderung des Angeklagten von Waldow. Eine Mitteilung, die mir von Waldow machte, so sagte Rassow u. a. aus, mutete mich wie eine Szene aus einem Kriminalroman an. Er sagte mir, er habe einmal für Stinnes

fingierte Korrespondenzen

anfertigen müssen. Er erhielt zu diesem Zweck vier Schreibmaschinen verschiedenen Fabrikats und Briefbogen mit vier verschiedenen Firmenköpfen. Auch anderen Angestellten sei diese Methode, die man allgemein als „Romanschreiben" bezeichnete, bekannt gewesen. Er bestritt energisch, Herrn von Waldow gegen Stinnes aufgehetzt zu haben. — Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Neuer Pariser Finanzskandal.

WTB. **Paris**, 21. Juni.

Nach einer Meldung des „Petit Journal" beschäftigte sich die Staatsanwaltschaft in Paris wiederum mit einem Finanzskandal. Es soll sich um die künstliche Hochtreibung von Kursen der in Los Angeles ansässigen Clara Swansea Mining Company handeln, wodurch Sparer, besonders in der Umgegend von Paris, um mehrere Dutzend Millionen Francs geschädigt worden sein sollen. Auf Grund von Haussuchungen ist gegen mehrere Direktoren von Finanzinstituten, Maklern und Zwischenhändlern, sowie Direktoren von Finanzzeitungen Anklage wegen Betruges und Beihilfe erhoben worden.

Die Bestechungszigarre.

WTB. **Berlin**, 21. Juni.

Der Versicherungsvertreter Lehmann, der früher Schupobeamter gewesen war, hatte einen Strafbefehl von der Polizei über 2 M. mit 2.50 M. Kosten erhalten. Da er nicht bezahlt hatte, erschienen eines Morgens 6 Uhr in seiner Wohnung zwei Schupowachtmeister, um ihn zur Verbüßung der nunmehr fällig gewordenen Haftstrafe abzuholen. L. lag noch im Bett. Er wollte aber das Geld bezahlen. Die Beamten erklärten jedoch, daß sie es nicht annehmen dürften. Er könne das aber auf der Wache erledigen. L. bot ihnen eine Zigarre an, die die Beamten aber zurückwiesen. Da er sich wegen Krankheit weigerte aufzustehen, versuchten die Beamten L. gewaltsam anzuziehen. Die Ehefrau sprang schreiend aus dem Bett und dabei soll nun L. gedroht haben, daß er die Sache in die Zeitung bringen werde. Die Beamten haben diese Drohung als eine Nötigung aufgefaßt, um sie von ihrer Amtshandlung abzubringen. Dagegen erklärten sie vor Gericht, daß sie in dem Angebot der Zigarre nicht den Versuch erblickt haben, sie von ihrer Amtshandlung abzuhalten, sondern sie hatten den Eindruck, daß L. ihnen dann nur noch mehr Scherereien gemacht hätte, wenn sie die Zigarre angenommen hätten. Damit fiel die Bestechungsklage. L. wurde jedoch wegen Nötigung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Frauenweltbund gegen den Gaskrieg.

WTB. **Berlin**, 21. Juni.

Der hier tagende Weltbund für staatsbürgerliche Frauenarbeit beschloß in seiner heutigen Sitzung einen dringenden Appell an alle Völker, sowie an die internationalen und nationalen Organisationen zu richten, die sich für die Sache des Friedens und der Gerechtigkeit einsetzten, daß sie von ihren jeweiligen Regierungen und vom Völkerbund die Unterschreibung der Fakultativklausel des internationalen ständigen Gerichtshofes, die schleunige Ratifikation des Kelloggpaktes, sowie eine wirksame Einschränkung der Rüstungen aller Art fordern. Ferner nahm der Weltbund eine Resolution an, worin alle Methoden, welche der Vorbereitung eines zukünftigen Krieges und insbesondere eines Gaskrieges dienen könnten, aufs schärfste verurteilt werden. Die Mitglieder wurden in diesem Sinne aufgefordert, bei ihren Regierungen für die schnelle Ratifikation des Genfer Protokolls von 1925 gegen den Gebrauch von Giftgasen einzutreten.

Neuer Transozeanflug.

WTB. **Madrid**, 21. Juni.

Sobald die Wetterlage günstig ist, werden die Majore Franco, Gallarza, der Hauptmann Ruiz Alda und der Mechaniker Magariaga zu einem Fluge über den Ozean starten. Major Franco und seine Begleiter beabsichtigen, nach Neuyork, mit Zwischenlandung auf den Azoren zu fliegen und dann nach Spanien über Neufundland zurückzufliegen.

Für die 3850 Km. lange Flugstrecke Azoren—Neuyork sind 24 Flugstunden in Ansatz gebracht worden, während die erste Etappe in 18 Stunden bewältigt werden soll. Franco benutzt zu seinem Fluge wieder einen deutschen Dornier-Wal, der in Spanien aufmontiert wurde.

Kollision mit einem Eisberg.

TU. **Hamburg**, 21. Juni.

Der Hapagdampfer „Emden" ist auf seiner Fahrt durch den Nordatlantik mit einem Eisberg zusammengestoßen und beschädigt worden. Er wurde zur Ausbesserung in die Vulkanwerft geschleppt.

Der Pionier des deutschen Lokomotivbaus.

Zum 125. Geburtstag August Borsigs.

Am 23. Juni sind 125 Jahre vergangen, daß in Breslau August Borsig geboren wurde, der später der Gründer der deutschen Lokomotiv-Industrie geworden ist. Damals war die moderne Technik erst im Entstehen. In England schufen Mürdock, Trevithick, Blenkinsop und später Stephenson den Maschinenbau. Aehnliches und dazu die Befreiung vom Zwang zur Auslandseinfuhr dankt Deutschland auf dem Gebiet des Lokomotivbaus August Borsig.

August Borsigs erste Lokomotive aus dem Jahr 1843.

Ursprünglich zum väterlichen Beruf des Zimmermanns bestimmt, besuchte August Borsig vor und während der praktischen Ausbildung die Königliche Provinzial-, Kunst- und Bauschule. Die hier bewiesenen Fähigkeiten veranlaßten seinen Vater, ihm die Mittel zum Besuch des drei Jahre vorher gegründeten Königlichen Gewerbeinstitutes in Berlin zu geben, das damals die beste theoretische Ausbildung ermöglichte. Es folgte eine 1½jährige praktische Ausbildung in der Eisengießerei von Egeils. Die ungewöhnlichen Leistungen des jungen Menschen veranlaßten die Leitung, ihm schon vor Beendigung der Ausbildung wichtige selbständige Aufgaben zu übertragen und bald darauf wurde August Borsig der technische Leiter des Unternehmens. Diese Stellung ermöglichte ihm die für damalige Zeiten recht beträchtliche Summe von 10 000 Talern zu ersparen. Mit diesem Geld und weiteren 40 000 geliehenen Talern kaufte er ein großes Grundstück im Weichbilde Berlins und begann, zu ungeduldig, um die Vollendung der massiven Bauten abzuwarten, die Arbeit in schnell zusammengeschlagenen Bretterschuppen. Der große Wurf seines Lebens war der Bau seiner ersten Lokomotive. Die Berlin-Anhalter Bahn hat das Verdienst, entgegen dem Vorurteil, nur England könne brauchbare Lokomotiven liefern, auch einen Auftrag an August Borsig vergeben zu haben. Diese Lokomotive Borsigs übertraf bei einer Probefahrt, die 1843 auf der Stettiner Bahn stattfand, die englischen an Geschwindigkeit und Zugleistung. Auf Grund dieses Erfolges erhielt Borsig große Aufträge sämtlicher preußischer Eisenbahngesellschaften und in rascher Folge eroberte sich das Unternehmen eine Führerstellung in Deutschland und bald in ganz Europa. Daneben wurden die übrigen Zweige des Maschinenbaus keineswegs vernachlässigt. Aber leider riß ein früher Tod August Borsig am 7. Juni 1854 aus seinem Schaffen. Doch hatte er noch kurz vorher die Feier der Vollendung der 500. Lokomotive inmitten seiner Arbeiter und Angestellten, deren Zahl inzwischen auf fast 2000 angewachsen war, begehen können.

Das Eisenbahnunglück in Belgien.

Die Unglücksstätte.

Ein Zug in Richtung Gent entgleiste bei Grammont (Flandern) infolge Schienensenkung. Gleichzeitig kam ein Arbeiterzug aus der entgegengesetzten Richtung und überfuhr den Trümmerhaufen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Indien.

Mehrere hundert Tote. — Viele Tausende obdachlos.

Kalkutta, 20. Juni.

Eine Ueberschwemmungskatastrophe größten Umfanges, die nach den hier eingetroffenen Meldungen Hunderte von Menschenleben gefordert und sehr großen Schaden angerichtet hat, ist über den Distrikt von Cachar an der Grenze zwischen Assam und Birma hereingebrochen. Das rasche Steigen des Surmaflusses, eines Nebenflusses der Brahmaputra, hat unübersehbare Strecken unter Wasser gesetzt und nahezu die Hälfte der Häuser der Distriktshauptstadt Silchar hinweggeschwemmt. Allein in dieser Stadt sollen über 200 Tote zu verzeichnen sein. Hunderte von Dörfern in der Surma-Ebene stehen vollkommen unter Wasser. Nahezu der gesamte Viehbestand ist ertrunken, und die Obdachlosen zählen nach vielen Tausenden. Die Flut stieg so plötzlich, daß die Bevölkerung unter Zurücklassung ihrer Habseligkeiten mit größter Eile flüchten und auf den Dächern der noch stehenden Gebäude, auf dem Damm der nach Chittagong führenden Eisenbahn, und in den Wipfeln der Bäume Zuflucht suchen mußte. In Silchar sind nur drei Gebäude geblieben. Der Eisenbahnverkehr ebenso wie der Telegraphenverkehr sind bereits seit acht Tagen unterbrochen. Lebensmittel sind von den Fluten fortgeschwemmt worden oder verdorben, und es droht innerhalb weniger Tage der Ausbruch einer Hungersnot, wenn es der Regierung nicht gelingt, unverzüglich Nahrung für die obdachlosen Flüchtlinge herbeizuschaffen.

Die Regierung von Bengalen hat bereits Hilfsmaßnahmen ergriffen und große Getreidevorräte mit Beschlag belegt, die nach dem Cachar-Distrikt geschafft werden sollen. Auch ist bereits zur Absendung von Reis und anderen Lebensmitteln aus Bengalen Sorge getragen worden. Trotz der Anstrengungen der Regierungsbeamten und Hilfsorganisationen erscheint es jedoch fraglich, ob die Lebensmittel zur rechten Zeit und in genügender Menge an Ort und Stelle eintreffen werden, da nur eine einzige Eisenbahnlinie zur Verfügung steht und große Teile der heimgesuchten Gebiete zurzeit noch vollkommen unzugänglich sind.

*

WTB. **Kalkutta**, 21. Juni.

Nach einer aus den überschwemmten Gebieten der Provinz Assan hier eingetroffenen Meldung wurde ein Dorf am Doliflluß in der Nähe von Sathania von den Fluten fortgerissen. Menschen- und Tierleichen treiben inmitten der Trümmer des Dorfes stromabwärts. Die ganze Gegend gleicht einem riesigen See und der Eisenbahnverkehr ist völlig unterbrochen.

Krankenhausbrand in Kanton.

B. **Hongkong**, 21. Juni.

Einer Meldung aus Kanton zufolge wurde dort ein Hospital durch Explosion und das daraus entstehende Feuer vollkommen eingeäschert. Es sind hundert Tote zu beklagen, unter denen sich auch 30 Kranke, die im Hospital untergebracht waren, befinden. Mehr als 400 Kranke konnten durch die vereinten Anstrengungen von Polizei, Militär und Roten Kreuz gerettet werden.

Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das große mehrstöckige Haus in hellen Flammen. Die Feuerwehr hatte sämtliche Kräfte mobilisiert und Sprungtücher aufgespannt, damit die Kranken sich durch Abspringen aus dem brennenden Gebäude retten konnten. Es erfolgte eine Explosion, die durch die Entzündung von Benzin verursacht wurde. Das ganze Haus ist vollkommen abgebrannt. Kranke, die aus den Fenstern sprangen, erlitten schwere Verletzungen. Drei Chinesen bekamen beim Abspringen Herzschläge. Im Hospital lagen auch zwei chinesische Diplomaten, die sich in Kanton einer Operation unterziehen wollten. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Riesenfeuer in Malmö.

TU. **Malmö**, 21. Juni.

Im Hafen von Malmö brach in einem großen Lagerhaus ein Brand aus. Eine große Menge feuergefährlicher Waren, hauptsächlich Papier und Oel boten den Flammen reiche Nahrung. In wenigen Minuten bildete das Gebäude, das ein ganzes Straßenviertel im östlichen Hafenteil bildet, ein gewaltiges Flammenmeer. U. a. verbrannten 25 Automobile. Die Bekämpfung des Feuers wurde erschwert durch die Rauchentwicklung, so daß die Feuerwehr mit Gasmasken arbeiten mußte. Die Gefahr, daß sich das Feuer bis auf die großen Holzschuppen, wo Werte von vielen Millionen aufgespeichert sind, ausbreiten würde, war bis Mitternacht vorüber. Mehrere Male gerieten durch Funkenflug Nachbargebäude in Brand. Eine einstürzende Mauer brachte fünf Feuerwehrleute in ernste Gefahr. Sie mußten in einem brennenden Hause Zuflucht suchen, kamen jedoch ohne ernstlichen Schaden davon. Der Wert des durch den Brand verursachten Schadens läßt sich noch nicht annähernd übersehen, geht aber in die Millionen. Schwierigkeiten entstanden beim Einlaufen des Kopenhagener Fährschiffes bei der Ausschiffung der Eisenbahnwagen in der Nähe der Brandstelle. Die Stockholmer Züge erlitten bedeutende Verspätungen.

Bei Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte die hervorragende Wirkung des Togal. In mehreren hundert ärztlichen Berichten wird neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit hervorgehoben! Togal kann daher mit vollem Vertrauen genommen werden. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. Preis RM. 1.40.
Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr., Ecke Rankestr., sowie in sämtlichen anderen Apotheken.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Badische Rundschau.

Allerlei aus Durlach.

Bürgerausschußvorlagen. — Der Gesundheitszustand der Schuljugend. — Aus den Vereinen.

st. **Durlach**, 21. Juni. In den nächsten Tagen wird der Bürgerausschuß zusammentreten und über verschiedene wichtige Dinge verhandeln. So soll entschieden werden über den geplanten Bau eines Pfinzkraftwerkes, die Auflösung der Witwen- und Waisenkasse, Erweiterung des Friedhofes, Führung der Pfinzstraße und Herabsetzung des Gaspreises für die Gemeinde Grötzingen.

Leider befindet sich der Gesundheitszustand unserer Schuljugend nicht auf dem erwünschten Grad, wie die Untersuchungen ergeben haben. Ein Teil dieser Kinder wurde daher in auswärtige Erholungsheime geschickt. Eine große Zahl konnte aber auch auf dem Turmberg im Kindererholungsheim der Arbeiter-Wohlfahrt Aufnahme finden. Man erhofft hiervon in den meisten Fällen eine hinreichende Besserung.

Zu Anfang Juni veranstaltete der Orchesterverein einen „Wiener Abend", der sehr gut besucht war und großen Beifall brachte. Ein vom hiesigen Mundharmonika-Orchester veranstalteter „Bunter Abend" war ebenso ein voller Erfolg. Die Leistungen waren beachtenswert. Wir haben alle die Mundharmonika als erstes Musikinstrument der Kinder in minder guter Erinnerung ob der falschen Töne. Hier hatten wir aber einmal Gelegenheit, dieses Instrument und den Wohlklang seiner Töne bei Ausnützung künstlerischer Möglichkeiten zu hören. Die letzte musikalische Veranstaltung war der „Schumann-Abend" des Frauenchors, der sich die Pflege edlen Gesanges zur Aufgabe gemacht hat. Zur Einleitung gab Rektor K. Behringer ein Bild des Musikers Schumann.

---

ra. **Forst**, 21. Juni. Am 29. und 30. Juni wird die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 40jähriges Stiftungsfest begehen. Schon längere Zeit ist man bemüht, dem Fest einen schönen Verlauf zu sichern. So traten auch gestern abend wieder der Verwaltungsrat, Gemeinderat und Festausschuß zusammen, um das Festprogramm zu bestimmen. Es ist u. a. vorgesehen: Gefallenenehrung auf dem Friedhof, Kirchenparade mit Festgottesdienst, eine Hauptprobe und Ehrungen der Mitglieder. Sonntag abend ist ein schönes Feuerwerk vorgesehen.

dz. **Malsch** (Amt Ettlingen), 21. Juni. Wieder haben gestern vier hiesige Bürgersöhne die Gemeinde verlassen, um in Kanada eine neue Heimat zu suchen.

dz **Walprechtsweier** (b. Ettlingen), 21. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Schlosser Karl Durm zum Bürgermeister gewählt.

bld. **Heidelberg**, 21. Juni. Der Stadtrat stimmte zwei Vorlagen über die Errichtung größerer Wohnungsbauten zu. Es handelt sich um ein Projekt der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellten-Heime, die 54 Wohnungen errichten will, sowie ein Projekt der Baugesellschaft „Heimat", die 40 Zwei- und Dreizimmerwohnungen vorsieht. Die den beiden Gesellschaften zu gewährenden Baudarlehen mit insgesamt 454 000 Mk. werden aus einem Darlehen geschöpft.

Kinos schließen die Pforten.

dz. **Pforzheim**, 21. Juni. Die Pforzheimer Lichtspieltheaterbesitzer haben ihren sämtlichen Angestellten zum 1. Juli gekündigt, da sie außerstande sind, die Betriebe während der heißen Sommermonate, die einen außerordentlichen Rückgang der Besucherziffern mit sich bringen, offen zu halten. Die Spesen beim Betriebe eines Lichtspiel-Theaters sind infolge der ständig steigenden Ansprüche des Publikums von Jahr zu Jahr gestiegen. Als eine besonders schwerwiegende Belastung wird die Lustbarkeitssteuer empfunden.

Fremdenlegion?

bld. **Ettlingen**, 21. Juni. Vermißt wird der 22 Jahre alte Willy Remmele aus Ettlingen. Ueber die Pfingsttage hat der junge Mann seine Eltern in Zweibrücken besucht und ist seither nicht wiedergekehrt. Vermutlich ist er französischen Werbern in die Hände gefallen.

Verwarnung für Pfarrer Eckert.

Gestern fand im Oberkirchenratsgebäude zu Karlsruhe das dienstgerichtliche Verfahren gegen Pfarrer Eckert-Mannheim statt. Die Verhandlungen dauerten von vormittags 9 Uhr bis nachmittags ½5 Uhr. Das Dienstgericht sprach Pfarrer Eckert eines Dienstvergehens schuldig, das in der Verächtlichmachung der Kirche in seinem Flugblatt erblickt wurde, und erteilte ihm eine Verwarnung. Das Dienstgericht erkannte auf diese geringste Strafe, weil er aus persönlicher Ueberzeugung gehandelt hat.

Beleidigung der badischen Staatsregierung

Wegen Beleidigung der badischen Staatsregierung wurde der verantwortliche Schriftleiter des in Karlsruhe erscheinenden nationalsozialistischen Organs „Der Führer", Franz Moraller, zu 500 Rm. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in seiner Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht, der sich mit dem Fall des Prof. Kraft, damals in Pforzheim, befaßte. Darin hieß es u. a.: „Wir haben den ausgesprochensten Obrigkeitsstaat, den es je in deutschen Landen gegeben hat. Obrigkeit sind die äußeren und inneren Sklavenhalter, die Häuptlinge der Deutschenverfolgung."

Opfer der Hitze.

Beim Baden ertrunken.

bld. **Mannheim**, 20. Juni. Auf seinem Fahrrad erlitt am Mittwoch nachmittag ein 34 Jahre alter Elektrotechniker einen Hitzschlag und stürzte bewußtlos zu Boden.

Beim Baden im Strandbad erlitten im Lauf des gestrigen Mittwoch drei Personen Schwächeanfälle und gerieten in Gefahr zu ertrinken. Alle drei wurden von anderen Badegästen gerettet und auf die Sanitätswache gebracht, wo sie sich bald wieder erholten.

bld. **Urloffen** (bei Offenburg), 21. Juni. Der Wagnermeister Scheibel erlitt beim Heuladen einen Hitzschlag, fiel vom Wagen und war nach kurzer Zeit tot. Der Verstorbene stand im 70. Lebensjahr.

dz. **Speyer** (Pfalz), 21. Juni. Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr ist der Student Otto Leyendecker beim Baden im Rhein auf badischer Seite ertrunken. Rettung war trotz aller Anstrengungen nicht mehr möglich. Die Leiche konnte bisher noch nicht geländet werden.

Eine mittellose Mutter ertränkt ihr Kind.

bld. **Heidelberg**, 21. Juni. Die 22 Jahre alte Marta Rusmann von Heidelberg hat bei Friedlingen (in der Nähe von Weil a. Rh.) ihr 3½ Jahre altes Kind in den Rhein geworfen. Sie wurde beobachtet und der Polizei übergeben. Das Mädchen hatte ihr Kind aus der Pflegestelle geholt. Es gab an, es habe das Kostgeld nicht mehr aufbringen können. Warum es die Fürsorge nicht angerufen hat, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Ein verhängnisvoller Sprung.

d. **Söllingen**, 21. Juni. Als heute morgen der erst jung verheiratete Gustav Roßwog das Haus verlassen wollte, fand er es verschlossen. Um keine Zeit zur Arbeit zu verlieren, sprang er von einem niedrig gelegenen Fenster in den Hof. Unglücklicherweise sprang er in einen kurz aus dem Boden ragenden Pfahl, der ihm in den Leib drang und ihm schwere innere Verletzungen zufügte. In bedenklichem Zustand kam er ins Krankenhaus.

Ein dummer Streich.

oc. **Seelbach**, 21. Juni. Dieser Tage machte sich ein 10 Jahre alter Volksschüler von Schweighausen an einem Kurswagen der M.-E.-G. zu schaffen, schaltete den Gang ein und die Bremsen frei, sodaß der Wagen die Straße hinab lief und erst zum Stehen kam, als er an einem Stoß aufgesetzten Brennholz stieß. An dem Kurswagen wurde die hintere Wand eingedrückt. Fünf Minuten später hätte ein großes Unglück passieren können, da an dieser Stelle Schüler der Volksschule in großer Zahl auf dem Heimwege vorbeigingen.

Tod zwischen Lastwagen und Anhänger.

bld. **Gengenbach**, 21. Juni. Der 21 Jahre alte (seit zwei Tagen beim Porphyrwerk in Haigerach als Beifahrer beschäftigte) Hermann Lehmann war im Begriff, den Anhänger vom Lastauto abzukuppeln, als der Lastwagen zurückfuhr und ihm den Kopf zerdrückte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus dem fünften Stock gestürzt.

bld. **Pforzheim**, 21. Juni. Heute mittag stürzte sich eine 28jährige (in der Güterstraße wohnhafte) Frau aus dem 5. Stockwerk auf die Straße. Sie wurde sehr schwer verletzt und ins Krankenhaus verbracht; doch hofft man, sie am Leben zu erhalten.

Am Bau der Schauinslandbahn verunglückt.

bld. **Freiburg**, 21. Juni. Bei dem Bau der Schauinslandbahn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei der Kuppelung eines Anhängers an einen Lastwagen kam der 28jähr. ledige Maschinist Karl Sasse (aus Spandau b. Berlin) zwischen die beiden Wagen, sodaß ihm der Kopf zerdrückt wurde. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

Zwei Motorräder rasen ineinander.

dz. **Pirmasens** (Pfalz), 21. Juni. Dieser Tage abends fuhr auf der Straße Pirmasens—Kaiserslautern, in der Nähe der Biebermühle, der Motorradfahrer Fend von Heltersberg in großem Tempo auf den mit Motorrad fahrenden Monteur Otto Matzenbacher aus Kaiserslautern. Der Anprall war furchtbar. Beide Räder wurden vollkommen zertrümmert. Fend und Matzenbacher blieben mit sehr schweren Verletzungen am Platze, während der Soziusfahrer des letzteren mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus verbracht. Fend (heute noch ohne Bewußtsein) ist allein an dem Unglück schuld, da er auf der linken Straßenseite fuhr.

Aus der Evangelischen Landeskirche

Kirchendienstnachrichten.

Von der Evangelisch. Kirchenregierung wurde die Wahl des Pfarrers Oskar Köbel in Niklashausen zum Pfarrer in Bruchsal (2. Pfarrstelle) bestätigt, ebenso die von der Freiherrl. Rüdt von Collenberg'schen Grund- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Vikars Dr. Schilling in Mannheim zum Pfarrer in Bödigheim.

Zuruhegesetzt wurde auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste Pfarrer Friedrich Müller in Ettingen auf den 1. Oktober. Pfarrkadidat Theophil Burgstahler, zuletzt in Leibenstadt, wurde aus dem Dienste der Landeskirche entlassen. Pfarrer a. D. Georg Herbold in Heidelberg wurde vom Oberkirchenrat mit der einstweiligen Versehung des Pfarrdienstes in Leibenstadt beauftragt.

Zur Wiederbesetzung sind ausgeschrieben die Pfarreien Fahrenbach (Kirchenbez. Mosbach), Mengen (Kirchenbez. Freiburg), Neunstetten (Kirchenbez. Boxberg) und Wollbach (Kirchenbez. Lörrach); die Besetzung dieser Pfarreien erfolgt durch Gemeindewahl. Ferner die Pfarrei Adelshofen (Kirchenbezirk Eppingen), Patronatspfarrei der Gräflich von Neipperg'schen Patronatsherrschaft in Schwaigern, und Niklashausen (Kirchenbez. Wertheim), Patronatspfarrei der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenbergischen- und Rosenbergischen Standesherrschaften in Wertheim.

Weihe des Abtes von Stift Neuenburg.

In Heidelberg fand die Weihe des Abtes von Stift Neuenburg, Adalbert von Leippig, statt. An der Feier hatten sich eine Reihe von Amtsbrüdern des neuen Abtes des Benediktinerordens, Weihbischof Dr. Burger-Freiburg als Stellvertreter des erkrankten Erzbischofs, seine nächsten Angehörigen, badischer Kultusminister Dr. Leers, Ministerialdirektor Dr. Huber, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, sowie Vertreter der städtischen und Universitätsbehörden eingefunden.

Der Weiheakt wurde von Weihbischof Dr. Burger in der Stiftskapelle vollzogen. Bei dem anschließenden Mittagessen begrüßte namens der badischen Regierung Kultusminister Dr. Leers die Mönche. Landtagspräsident Dr. Baumgartner entbot unter dem Hinweis auf den bedeutsamen Wandel der Zeiten die Grüße des katholischen badischen Volkes. Auch die Vertreter der Stadt und der Universität überbrachten in Ansprachen ihre Glückwünsche.

---

dz. **Baden-Baden**, 21. Juni. Ein in weiten Kreisen bekannter Rechtsanwalt wird seit einem Tage vermißt. Er war noch kurz vor seinem Verschwinden seinen Geschäften nachgegangen und hat seinen Angehörigen eine kurze Abschiedsnachricht hinterlassen. Es besteht die Vermutung, daß er im Rhein seinem Leben ein Ende gemacht hat. Er wurde zuletzt bei Plittersdorf gesehen.

Kanadische Gelehrten.

In der ersten Hälfte des Monats August werden 200 kanadische Professoren und Dozenten eine Fahrt nach Süddeutschland unternehmen. Der Reiseweg führt von Freiburg durch den Schwarzwald nach Heidelberg und weiter nach Frankfurt.

Tagung.

Die badischen Hafnermeister haben ihren diesjährigen Landesverbandstag in die alte Hafnerstadt Kandern einberufen. Kandener Tonwaren sind weithin geschätzt, und Hermine Villingers „Töpfer von Kandern" hat den Namen der Stadt und ihres Gewerbes über die Grenzen getragen.

Die Reben blüh'n . . .

Die Weinreben an der Bergstraße beginnen jetzt zu blühen. Mit dem Austrieb der Reben ist es schneller gegangen als man erwartet hatte.

Auch in Rheinhessen hat die Weinblüte begonnen und wird, wenn die Witterung beständig bleibt, in kurzer Zeit in vollem Gange sein. Die durch den Winterfrost entstandenen Schäden, die nunmehr voll in Erscheinung treten, sind an zahlreichen Stellen recht erheblich.

Der Dienst an der Jugend.

Fünfjähriges Jubiläum des Ferienheims „Aschenhütte" bei Herrenalb.

Dieses Jubiläum des schlichten Waldheims der evangelischen Jugendbünde im B.D.J. war ein einziger jubelnder Dank, daß seiner Zeit ein gemeinsames Werk durch die Opfer einer Gemeinschaft gelungen war.

Als nach der Morgenfeier in der vollständig besetzten Kirche von Herrenalb sich der lange Zug der Bünde hinter ihren wehenden Wimpeln das Tal hinaufbewegte, da ist manchem die Erinnerung an frühere Märsche zur Tages- und Nachtzeit wieder aufgestiegen. Wie oft trat Samstag abends die „Schippergilde" am Albtalbahnhof an, um die selbst gefertigten Fensterläden und das selbstgeschmiedete Eisen mit dem Handkarren frachtfrei zur Hütte zu schieben. Und als dann hinter der letzten Bodenwelle das Haus im Sonnenschein zwischen Wiese und Wald vor uns lag, da durften viele mit Stolz sich sagen, daß sie nicht umsonst jahrelang gezehntet und auf Spargroschen verzichtet hatten.

Der Festakt vor dem Hause wurde mit dem alten Trutzlied aus dem dreißigjährigem Kriege eröffnet: „Wer jetzig Zeiten leben will, muß haben tapfres Herze . ." Der Leiter der Ortsgruppe, stud. mach. Oskar Herterich, begrüßte die Vertreter des württemberg. und bad. Staates, der Städte Karlsruhe und Herrenalb, der evang. Landeskirche, der evang. Kirchengemeinden von Karlsruhe und Herrenalb, des Landes- und Ortsausschusses für Jugendpflege, des Karlsruher Jugendringes und des Landesverbandes der Jugendherbergen. Sodann zeichnete er ein Bild der Entstehung der Aschenhütte. Aus einer verfallenen Hütte, in der beim Betreten die Decke einbrach, ist durch treue Zusammenarbeit eine Heimstätte suchender Großstadtjugend entstanden. Das Einweihungswort vom 1. Juni 1924 hat sich erfüllt: „Ein Haus des Herrn, zum Segen unseres Bundes, unseres Volkes, von Kirche und Vaterland soll es sein. „Dank ihm, mit dessen Hilfe wir's haben schaffen dürfen".

Heute benutzen zahlreiche Verbände und Schulklassen das Heim zu Freizeiten, als Nachtbleibe und als Standquartier für Wanderungen. Die Zahl der Uebernachtungen erreichte schon 1928 die Zahl 4500. Aus dem Dienst an unserm Bunde ist ein Dienst aus unserm Bunde an der gesamten Jugend geworden. Nach dem Chorliede: „Wenn alle untreu werden . ." folgten die Ansprachen der Gäste, denen der Ehrenvorsitzende des Bundes, Kirchenrat D. W. Schulz, das Dankeswort sprach, das allen galt, die zielbewußt, zünftig und zäh mitgeschafft haben.

Die Festwiese zeigte die lebendige Gemeinschaft bei Spiel, Lied und Volkstanz. Der „Pastetenbäcker" vom Lutherbund wie der „Doktor Allwissend" aus der Schloßpfarrei rissen zur hellen Fröhlichkeit mit.

Als die Sonne im Westen sank und die dunklen Schwarzwaldberge in den Abendhimmel hineindämmerten, trafen alle am Haus noch einmal zusammen, wo Vikar Pöritz Worte zum Ausklang sprach. Als wir miteinander sangen: „Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das unsere weit und breit", da wußten alle, die dabeistanden: Arbeiter und Studenten, Lehrer und Pfarrer, Verkäuferinnen und Schneiderinnen, Bauern und Städter — heute haben wir ein Stück Volksgemeinschaft erlebt durch Tat und Glauben! —

Als die Bünde abmarschiert waren und es wieder still wurde im Tale, da blieb eine restlos schöne Erinnerung zurück. Keine Wiese war zertreten, kein Papier war liegen geblieben. Das Lob des Forstmeisters, „unseres Waldfürsten von Libanon", war berechtigt — daß die vorbildliche Selbstzucht im Bunde den Helfern immer die Hilfe leicht gemacht hatte.

Kleine Rundschau.

— Seinen Verletzungen ist der am Montag in der Nähe des Dossenheimer Bahnhofs verunglückte 14 Jahre alte Karl Stoehr erlegen.

— Wenn die Bauarbeiten am Schluchseewerk in vollem Umfange aufgenommen sind, werden bis etwa zwei Drittel Erwerbslose herangezogen werden.

— Im Kraftwerk Niederschwörstadt entstand auf ungeklärte Weise in einer Pumpstation der Kraftwerkbaugrube ein Brand, dem die Pumpstation zum Opfer fiel.

— Beim Heuladen stürzte der 69 Jahre alte Franz Anton Scheibel in Urloffen so unglücklich vom Wagen, daß der Tod kurz darauf eintrat.

— In der Waldseer Mordaffäre (August v. J.), die weit über die Pfalz hinaus Aufsehen hervorgerufen hat, ist eine Wendung eingetreten. Der Verdacht gegen den Ehemann Münch hat sich noch nicht bestätigt. M. ist in eine Heilanstalt verbracht worden.

— Die Besatzungsbehörde in Neustadt (Pfalz) hat gegen drei führende Mitglieder der nationalistischen deutschen Arbeiterpartei ein Verfahren eingeleitet, weil die Genannten Schlageter verherrlicht haben sollen.

— Oberhalb der Rheinbrücke bei Speyer ist der 26 Jahre alte Otto Leyendecker (aus Charlottenburg) beim Baden im Rhein ertrunken.

Ein für alle Mal
Franck Spezial
allerfeinste Kaffeewürze
1/2 Pfund 40 Pfg.
Franck Spezial
Auf den Paketen befindet sich ein Bezugschein für prachtvolle OLYMPIA-SPORTBILDER

Aus der Landeshauptstadt.

Bismarckfeier der Studentenschaft.

Wie alljährlich veranstaltete die Karlsruher Studentenschaft gestern abend vor dem Bismarcksturm zum Andenken des Gründers des Deutschen Reiches, Bismarck, eine Gedenkfeier. Kultusminister Dr. Leers führte dabei aus:

Wenn wir alljährlich in studentischen Feiern das Andenken Bismarcks ehren, so erfüllt uns das Gefühl ehrfurchtsvollen Dankes, daß es ihm gelungen ist, im langersehnten Deutschen Reich deutsche Länder zur Einheit zusammenzuschweißen. Was damit für uns Deutsche errungen wurde, das haben wir nach dem großen Krieg ganz besonders schätzen gelernt. Aus der Fülle der Macht sind wir zur Ohnmacht hinabgestürzt. In all unserer Not blieb uns eines erhalten: das einige deutsche, das von Bismarck geschaffene Reich. Die Erkenntnis, welch köstlich Gut uns mit dem einigen deutschen Reich erhalten blieb, legt uns Pflichten auf. Pflichten, die nicht erfüllt werden können, lediglich mit Gesinnung und Worten der Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer des Reiches. Seinen Geist und den Geist seines Werkes erfassen wir nicht, wenn wir uns begnügen, das Ueberkommene zu bewahren. Das Reich von 1871 verwirklichte nicht alle Hoffnungen, nicht die auf den Zusammenschluß aller deutschen Länder und nicht vollauf die für seine innere Gestaltung gehegte Hoffnung. Bismarck hat in kühnem Bau das Mögliche zusammengeschlossen und gestaltet, doch sein Werk war kein fertiger, starrer Monumentalbau, er war so errichtet, daß er dem Wandel der Verhältnisse angepaßt und ausgebaut werden konnte, ja daß dies geschehen mußte, sollte sich das deutsche Volk in seinem Reich regen und entwickeln können. Der Masse unbemerkt ist schon unter Bismarcks Kanzlerschaft und später bis zum Krieg mancher Wandel im Leben des Reichs und der Länder vor sich gegangen. Das Ende des Krieges und der Beginn der deutschen Republik haben das Rad der Entwicklung heftig vorwärts getrieben, aber wir blieben das von Bismarck geeinte Reich. Wir sind auch jetzt nicht am Ende aller Wandlungen. Die akademische Jugend soll den Grundfragen von unseres Reiches Gegenwart und Zukunft nicht in den Fesseln fest geprägter, durch starres Zurückschauen gehemmter Anschauungen gegenübertreten, sie soll die Freiheit des Geistes, die sie sich durch Pflege der Wissenschaft erringt, sich auch für das staatsbürgerliche Leben bewahren. Freilich diese Freiheit des Geistes muß verbunden sein mit liebender Achtung für Reich und Staat und alle Volksgenossen. So tätig zu sein, sich zu solcher Tätigkeit zu rüsten, darin sehe ich die Pflichten, die der akademischen Jugend durch die ehrfurchtsvolle Achtung vor Bismarcks Werk ganz besonders auferlegt werden. Seien Sie, Studenten, jetzt und einst geistige Streiter für ein lebendiges, ein blühendes und wachsendes deutsches Reich, dessen Kraft im Gemeinsinn aller seiner Bürger wurzelt, ein Reich, das auch die Deutschen umfassen möge, die bisher den Zusammenschluß mit uns vergeblich ersehnt haben. Die Deutsche Republik und die deutschen Länderrepubliken, die der akademischen Jugend die Pforten zur Geistesbildung und zur Ertüchtigung an Seele und Körper weit öffnen, erwarten von ihr dafür nicht sklavische Dankbarkeit, aber das deutsche Volk erwartet ihre treue Mitarbeit hin zu dem Ziel, das allen Deutschen das gleiche ist, das Wohl des Volkes und die Größe des Vaterlandes.

Die Feier zu Ehren des Reichsgründers, an der sich die Studentenschaft der Fridericiana wieder außerordentlich stark beteiligte, nahm einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Vaterländische Lieder und Reden erklangen und der Schein der Fackeln leuchtete weithin in die einbrechende Sommernacht.

Karlsruhe als Kongreßstadt.

Am Samstag, den 22. Juni findet hier die Hauptversammlung der Vereinigung Badischer Schul-, Fürsorge- und Sportärzte und der Bad. Arbeitsgemeinschaft für Kindererholungsfürsorge statt. Die rund 150 Teilnehmer der Tagung werden am Samstag abend die Erstaufführung „Marsch auf Rom" im Badischen Landestheater besuchen und im übrigen auch die Feuerbach-Ausstellung in der Badischen Kunsthalle besichtigen. Vom Verkehrsverband und vom Verkehrsverein erhalten die Gäste Literatur und Führer durch Karlsruhe und das Badnerland, der Tagung ist im Hinblick auf ihre außerordentliche hohe Bedeutung besten Verlauf zu wünschen.

Bulgarische Gäste in Karlsruhe.

Auf Einladung der Stadt und der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden besuchen am Freitag, den 12. bis Samstag, den 13. Juli zwölf bulgarische Professoren die Stadt Karlsruhe. Auf einer Stadtrundfahrt werden die Gäste Gelegenheit haben, die Sehenswürdigkeiten, Kunstinstitute, Schulen und die übrigen vortrefflichen Einrichtungen der badischen Landeshauptstadt, sowie ihre schöne Umgebung kennen zu lernen.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten.

Am kommenden Sonntag sind im Stadtgarten folgende Konzerte vorgesehen: Von 11—12¼ Uhr ein Frühkonzert der städt. Schülerkapelle unter Leitung von Hauptlehrer Greulich, von 16—18½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20—22½ Uhr ein Abendkonzert. Letztere beiden Konzerte werden von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung von E. Leonhardt ausgeführt. Die Konzertprogramme sämtlicher Konzerte versprechen vielerlei Genüsse, sodaß der Konzertbesuch zu empfehlen ist. Zu bemerken wäre noch, daß das Abendkonzert des Musikvereins dann ausfällt, wenn die für Samstag abend vorgesehene Johannisfeier auf diesen Abend verlegt werden müßte. Das Abendkonzert würde dan die Feuerwehrkapelle ausführen. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß am Samstag Abend, wie auch bei einer Verlegung der Johannisfeier auf Sonntag-Abend im Interesse des großen Verkehrs Kinderwagen in den Stadtgarten nicht zugelassen werden können.

Vom Gerüst gestürzt.

Ein 32 Jahre alter verheirateter Maurer stürzte gestern nachmittag ¾3 Uhr an einer Baustelle in der Zähringerstraße von einem Gerüst aus 15 Meter Höhe herab und erlitt einen Bruch des Unterarms, sowie eine Gehirnerschütterung. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus überführt.

Selbstmord.

Donnerstag vormittag bemerkten Bewohner eines Hauses in Rüppurr starken Gasgeruch, der aus einer Wohnung drang. Beim Oeffnen der Wohnung wurde festgestellt, daß eine 58 Jahre alte Frau sich durch Gas getötet hatte. Die Frau war geisteskrank und sollte nach der Irrenanstalt verbracht werden.

Mordursache aufgeklärt!

Warum Kriminalkommissar Werner seine Frau vergiftete.

Erdrückendes Beweismaterial. — Auch seine Komplizin verhaftet.

Die Untersuchung in der von uns bereits gestern gemeldeten Mordaffaire des hiesigen Kriminalkommissars Karl Werner, der unter dem Verdacht, seine Frau vergiftet zu haben, in Haft genommen wurde, hat bereits im Laufe des gestrigen Tages ein erdrückendes Beweismaterial zu Tage gefördert. Die Obduktion der Leiche der Verstorbenen hat ergeben, daß ihr Arsen in größeren Mengen beigebracht wurde. Als Täter kommt nur der Verhaftete in Frage, der Mittäterschaft dringend verdächtig ist die aus Gundelfingen gebürtige, in Karlsruhe wohnhafte, und bisher bei der Kriminalpolizei als Putzfrau beschäftigte verheiratete Luise Märkle, die noch am Donnerstag abend von Karlsruher Kriminalbeamten in Gundelfingen verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis verbracht wurde. Das Motiv zu der Tat ist in einem Liebesverhältnis zwischen Werner und der Märkle zu suchen, die nach Beseitigung der Frau Werner zu einer Heirat zu kommen hofften. Ein Geständnis hat der Verhaftete noch nicht abgelegt, doch ist einwandfrei erwiesen, daß er sich zusammen mit der Märkle das Arsen, angeblich zur Rattenvertilgung, verschafft hat.

Die Ehe des nunmehr fünfundvierzigjährigen Kriminalkommissars war bis vor etwa Jahresfrist äußerst glücklich. Zu diesem Zeitpunkt lernte er auf dem Kriminalpolizeiamt die etwa zweiunddreißig Jahre alte Luise Märkle kennen, die die dortigen Büroräume reinigte. Er machte ihr bald Geschenke über Geschenke und vernachlässigte seine Familie völlig. Die unglückliche Frau Karoline Werner, die im einundvierzigsten Lebensjahre stehend, kränklich war und sehr an ihrem Mann und ihrem kleinen Sohne hing, erhielt in den letzten Monaten von verschiedenen Seiten immer und immer wider

anonyme Briefe und Karten

die sie von dem Verhältnis zwischen ihrem Mann und Luise Märkle aufklärten. Zur Rede gestellt, leugnete Werner alles hartnäckig ab, doch konnte die Frau bald nicht mehr im Unklaren darüber bleiben, daß an diesen Zuträgereien doch etwas wahres sei, so daß es oft zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Ehegatten kam. Noch unglücklicher war

die Ehe der Märkles.

Obwohl drei Kinder vorhanden waren, verstanden sich die Ehegatten sehr schlecht, da die Frau trotz aller Vorhaltungen ihres Mannes nicht von ihren Beziehungen zu anderen Männern lassen wollte, und besonders seit ihrer Bekanntschaft mit Werner alle Hebel in Bewegung setzte, um von ihrem Manne wegzukommen. In dieser verzweifelten Lage, in die sie durch ihre Leidenschaft geraten waren, faßten nunmehr Werner und die Märkle den gräßlichen Entschluß, das Haupthindernis ihrer endgültigen Vereinigung zu beseitigen und

Frau Werner aus dem Wege zu räumen.

Nach verschiedenen anderweitigen, ergebnislosen Versuchen glückte es ihnen, angeblich zu dem Zweck der Rattenvertilgung, sich Arsen zu verschaffen. In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai starb plötzlich nach kurzer, aber durchaus nicht schwerer Krankheit Frau Werner.

Der Arzt stellte Vergiftungserscheinungen fest,

die anscheinend durch den Genuß verdorbener Speisen hervorgerufen waren. Drei Tage später fand die Beerdigung statt, und man bedauerte allgemein den Witwer, dem der Tod seiner Frau sichtlich nahe zu gehen schien. Karl Werner war ein außerordentlich tüchtiger, und bei allen seinen Kollegen beliebter Beamter, der seit 1908 im Polizeidienst stand und seit 1914 in der Kriminalabteilung beschäftigt war. Einzelne seiner Kollegen wußten wohl von seinen Beziehungen zu Frau Märkle, doch maß man dem nicht allzuviel Bedeutung bei, und war von seiner Ehrenhaftigkeit allgemein so fest überzeugt, daß auch

nicht der Schatten eines Verdachtes

auf ihn fiel. Der einzige, der durch das plötzliche Ableben der Frau Werner auf den Gedanken kam, daß diese eines unnatürlichen Todes gestorben wäre, war Georg Märkle, der Mann der Luise Märkle, der Werner mit begreiflichem Haß verfolgte und seinen Charakter durchschaute. Aber vorläufig fehlten ihm noch alle Beweise. Diese kamen erst zum Vorschein, als Luise Märkle infolge einer Operation im Krankenhaus lag, wo ihr Mann sie überraschend besuchte und in ihrer Handtasche versteckt eine ganze Reihe

Briefe Werners an seine Geliebte

fand. Der schwer gekränkte Ehemann erstattete Anzeige und sprach gleichzeitig von seinem Verdacht, daß Werner seine Frau ermordet habe. Die Staatsanwaltschaft nahm sich der Sache an und beantragte die Exhumierung der Leiche. Die erste Untersuchung ergab zunächst keinerlei Anzeichen einer Vergiftung. Erst die ins einzelne gehende Sektion ergab unzweifelhafte

Spuren von Arsen.

Darauf wurde zur Verhaftung geschritten und gleichzeitig Haftbefehl gegen die dringend der Mittäterschaft verdächtige Luise Märkle erlassen.

Diese Tragödie enthält sowohl in ihrem Werdegang, wie auch in ihrem furchtbaren Abschluß

eine ganze Reihe Rätsel.

Unbegreiflich erscheint es auch heute noch allen Kollegen des Verhafteten, wie Werner, dieser tüchtige, gewissenhafte Beamte, einer solchen Tat fähig sein konnte. Das unbegreiflichste aber an dem ganzen Fall ist doch wohl die Tatsache, daß Werner, obwohl selbst ein gewiegter Kriminalbeamter und mit allen Feinheiten der Kriminalistik vertraut, glaubte, eine solche Tat völlig vertuschen zu können. Obwohl er von der bevorstehenden Obduktion in Kenntnis gesetzt und bis zur Klärung des Falles beurlaubt war, blieb er ruhig in seiner Wohnung und dachte nicht im geringsten an Flucht, obwohl er doch wissen mußte, daß eine anorganisches Gift, wie Arsen es darstellt, noch nach Jahren auf chemischem Wege eindeutig nachgewiesen werden kann.

Werner hat bis jetzt

noch kein Geständnis

abgelegt. Kein anderer Mensch hatte aber die Möglichkeit, Frau Werner Arsen beizubringen, Selbstmord ist ebenfalls völlig ausgeschlossen, da sie nicht im Besitz dieses Giftes war.

Die Staatsanwaltschaft hat daher den Fall schon an den Untersuchungsrichter weiterge-

Rosenzeit im Stadtgarten

Vom Rosenbrunnen — der das uns wohlbekannte Sprüchlein aus der Berner Sage trägt: „Auf setzte sie dem Berner ein Rosenkränzelein, ein Halsen und ein Küssen muß auch bereit ihm sein" — fällt unser Blick auf einen Garten voll funkelnder, gehegter Pracht, leuchtend in flammendem Rot, zartlieblichem

Rosa, in allen Nuancen kunstvoller Züchtung, in allen Variationen vom Gelb der grellen Leidenschaft bis zur reinsten Reinheit unschuldhaften Weiß'. Der Blick macht trunken, die Symphonie von Licht- und Sonnenglanz getränkter Farben berauscht das Hirn...

Die Hochblütezeit der Stadtgartenrosen ist gekommen. Sie lockt in jedem Jahre tausende und abermals tausende von Besuchern an. Zahllose Fremde kommen als Gäste zu uns, um dieses Paradies im Rosenmonat Juni zu bewundern. Um entzückt zu sein angesichts der vielfarbigen Reize, welche die „Königin der Blumen" in unserem Bereiche entfaltet. Schrittweise muß man gebannt verweilen und man kann Stunden und Tage verschwenden, will man das Mysterium der ach, so rasch erblühenden und wieder versiegenden Naturschönheit erleben. Gegenwärtig rankt und windet sich die glutschimmernde Pracht der Laubenrosen zu Triumphbögen. Wer unter ihnen schweigend dahinwandelt, der atmet die süßesten hochsommerlichen Düfte und begreift den Sang der Vögel. Er hört und sieht umher und alles scheint ihm verzaubert.

Ja, verzaubert. Wir erinnern uns der Sage, die wie mit Rosendüften die Heldengestalt „Dietrichs von Bern" umnebelt, und gleichsam glauben wir in König Laurins Zaubergarten unsichtbar einherzugehen...

Wenn linder Sommerwind die Luft fächelt und Wellen duftenden Blütenodems mit den Klängen eines Nachmittagskonzerts mischt, dann ist es ein Genuß von seltener und unbeschreiblicher Art, auf schattiger Bank zu sitzen und mit wachen Augen unter Rosen die Zeit zu verträumen. So sitze ich und träume. Ein alter Herr mit weißem Haargelock und mildem Greisenlächeln geht an mir vorüber. In seinen Augen schimmerte eine Freude, wie sie wohl nur einmal im Jahre, zur Rosenzeit, so schimmert. Ob eine Erinnerunng zu ihm sprach, eine Rosenerinnerung? — Vielleicht gab er im stillen — daß niemand es hört, versteht sich — der schönsten Blütenkönigin, die ihr flammendes Haupt zu ihm emporhob, den vergötterten Namen einer längst verblichenen Jugendliebe. Vielleicht; — denn warum blieb er sinnend stehn und schien zu flüstern.... Sah er ihre Gestalt vielleicht einst, o einst zum erstenmal auch so sinnend und lieblich vor Rosen stehn? — Manche Rosen sind so taufrisch und zartfarben, daß wir nahe an sie treten, ihren köstlichen Geruch einatmen und in betörte Gedanken versinken. Unsere Huldigung spricht leise und fromm zu ihnen, als gelte sie einer edlen Frau, vor deren Schönheit wir uns beugen.

Rosenerinnerung....

Und der Abendtau kommt hernieder. Dämmerung wird geheimnisvoll, sommerdunkelstill, und es strömt aus allen Blüten umher. Leuchtkäfer fliegen. Ein Nachtigallenlaut schlägt an. Es ist die Stunde, die man zu zweien genießt. Schweigend nebeneinander, die Wege auf und ab und die lauschigen Rosengänge

durchwandelnd. Gedämpfter klingt jetzt das abendliche Orchester herüber. Inmitten dieser von aromatischen Düften gesättigten Stimmung, die wohltuend überwältigt, zieht wieder das Brunnensprüchlein durch meine halbschlummernden Gedanken: .... „ein Halsen und ein Küssen muß auch bereit ihm sein".

Lp.

geben, der vorläufig noch das genaue und wissenschaftlich begründete Ergebnis der chemischen Untersuchung abwartet, das in spätestens drei Tagen vorliegen dürfte. Wann die Anklage gegen Werner und seine Komplizin erhoben werden wird, steht noch nicht fest.

Verkehrsunfälle.

Ecke Karl- und Kriegsstraße unterließ es eine Radfahrerin, die Aenderung ihrer Fahrtrichtung anzuzeigen, wodurch sie von einem Personenkraftwagen angefahren wurde und zu Boden stürzte. Die Radfahrerin verletzte sich dabei nicht, das Fahrrad wurde beschädigt. Den Führer des Personenkraftwagens trifft insofern eine Schuld, als er seine Fahrgeschwindigkeit, etwa 40 Km. in der Stunde, an der Straßenkreuzung nicht herabgemindert hatte, zumal zu dieser Zeit ein starker Radfahrerverkehr herrschte. — Auf der Ettlinger-Allee beim Bahnübergang der Lokalbahn stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen, weil der Radfahrer die rechte Fahrbahn nicht innehielt und der Motorradfahrer anstatt links zu überholen, rechts überholte. Beide stürzten, der Motorradfahrer verletzte sich dabei am Kopf, das Motorrad wurde leicht beschädigt. — Beim Einbiegen von der Bannwald-Allee in die Kriegsstraße wurde eine Radfahrerin durch einen Lastkraftwagen zu Boden geworfen, weil der Führer des Lastkraftwagens anstatt in weitem Bogen, in kurzer Wendung in die Kriegsstraße einbog. Die Radfahrerin wurde nicht verletzt, jedoch das Fahrrad beschädigt.

*

Unfall. Am Freitag vormittag nach 9 Uhr glitt eine verheiratete 54 Jahre alte Frau am Werderplatz auf einer Obstschale aus und stürzte. Durch den Fall brach sie das linke Handgelenk. Sie trug außerdem eine Verletzung an der linken Hüfte davon. Sie wurde durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Brennendes Heu. In der Nacht zum Freitag um 3.25 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr in die Gebhardtstraße in Beiertheim gerufen, wo ein auf einer Wiese aufgeschichteter Heuhaufen aus unbekannter Ursache in Brand geriet. Das Feuer konnte mit einem kleinen Feuerlöschgerät gelöscht werden.

Trauerfeier für Oberpostdirektor i. R. Demoll.

Am Freitag nachmittag wurde der dieser Tage kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres zur ewigen Ruhe heimgegangene Oberpostdirektor i. R. Johann Demoll unter Anteilnahme eines ansehnlichen Trauergefolges, vornehmlich aus Kreisen der Postbeamtenschaft, bestattet.

Weihevolles Harmoniumspiel, das „Ave verum" von Mozart leitete die schlichte Trauerfeier ein. Danach fand Stadtpfarrer Dr. Keußen tief empfindsame Worte der Erbauung und des Trostes. Im Verlaufe seiner Predigt zeichnete er in knappen Zügen den Lebenslauf des Verblichenen. Nach einem Gebet des Geistlichen würdigte Abteilungsdirektor Kammerer im Auftrage der Oberpostdirektion die außerordentlichen Verdienste des verewigten, lieben Kollegen um das Postwesen, wobei er auch seine edlen Charaktereigenschaften in das beste Licht rückte. Seinen Nachruf begleitete der Redner mit der Niederlegung eines prächtigen Kranzes. Einen nicht minder ehrenden Nachruf unter gleichzeitiger Niederlegung eines letzten Blumengrußes zollte für das Personal des Postamts I Oberpostdirektor Becker dem allseits geehrten und beliebten einstigen Vorgesetzten, der 47 Jahre hindurch seine reichen Erfahrungen und seine ganze Kraft in den Dienst der Oberpostdirektion gestellt habe. Sein Name werde auch über das Grab hinaus einen guten Klang behalten.

Unter Trauerweisen sank danach der Sarg langsam in die Tiefe, wo die Flammen das verzehrten, was an dem Entschlafenen sterblich war. —aa—

Stipendien für Theologiestudierende. Für das laufende Sommerhalbjahr sind die Bewerbungen der Theologiestudierenden um die Stipendien aus allgemeinen Kirchenmitteln bis spätestens 30. Juni beim Ev. Oberkirchenrat einzureichen.

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, eröffnet soeben ihre erste Sommer-Gemäldeschau Karlsruher und Münchner Künstler, welche in reichhaltiger Auswahl Gemälde unserer bekanntesten Künstler auf allen Gebieten (Landschaften, Stillleben, Tierbilder usw.) zeigt. Der Eintritt ist frei.

Nachwort zum Feste der Brunnen-Einweihung.

Man schreibt uns aus der Gartenstadt: Die schönen Stunden des Festes sind vorüber, ihr Nachhall wirkt jedoch noch weiter bei allen Teilnehmern. Die weihevollen Klänge der Schubertschen Muse und die Märchenstimmung der „Turandot" haben alle Festteilnehmer auf Augenblicke in eine höhere Welt gerückt, wo die Gegensätze des Alltags sich lösen zu schöner Harmonie. Darum sei zunächst allen Mitwirkenden bei der Ausführung des Familienabends und des Festtages noch nachträglich der ausdrückliche Dank ausgesprochen. Nur die hauptsächlichsten Namen derer, die sich um die Aufführungen verdient gemacht haben, können wir hier anführen. So verdienen höchste Anerkennung die ausübenden Kräfte beim Schubertwerke unter der Leitung Walter Schlageters: Frau Prof. Oeftering, Frau Frisch-Beck, Frau Elisabeth Höfer, Herr Dr. Wingler, Herr Frisch, Damen aus der Gartenstadt, Gesangsabteilung des Beiertheimer Fußballvereins, Künstler und Kunstfreunde aus der Gartenstadt und der Stadt. Weiterhin sollen aber auch die Namen der Darsteller in Schillers „Turandot" der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Es sind dies Frau Wahlert als Turandot, das Ehepaar Schäfer als Prinz Kalaf u. Adelma, Frau Botz als Zelima, Herr Wolf als Kaiser Altoum, Herr Ott und Herr Maier als Minister, Herr Berthel als Barak.

Nun gibt es aber außer der Musik und außer dem Märchen noch einen anderen Faktor, der zur Ueberbrückung der Gegensätze, zur Harmonie des Lebens führt; wohl unauffälliger als die beiden erstgenannten Faktoren, aber um so wirksamer; dies ist der Gemeinschaftsgeist, der opferbereite Bürgersinn, der, fest in dieser Welt der Wirklichkeiten wurzelnd, doch hinaufweist in das Reich der Ideale. Es hieße eine Pflicht einfachster Dankbarkeit verletzten, wenn wir nicht der Männer und Frauen gedächten, die mit opferbereitem Sinn all die schwierigen Vorarbeiten leisteten, ohne die ein Gelingen des Festes unmöglich war. Auch hier können nicht alle Namen angezogen werden, denn man kann wohl sagen: die ganze Gartenstadt fand sich zusammen im Schaffen für das Fest. Aber die wichtigsten Mitarbeiter an den Vorbereitungen müssen doch mit herzlichem Danke für ihre stille, opferbereite Mühe genannt werden. So machten sich um Entwurf und Ausführung des Bühnenbildes zu Turandot verdient: Herr Architekt Walter und die Herren Malermeister Englert und Eckerle. Weiterhin zeigte sich die gesamte Geschäftswelt der Gartenstadt überaus freigebig im Stellen der zum Teil wertvollen Preise. Um deren Sammlung, Sortierung und Verteilung bemühten sich vor allem die Herren Walter und Pfeiffer am Ostendorfplatz. Nicht zum geringsten aber setzten sich unsere Jugenderzieher für das Fest ein. Mit Dank seien noch genannt: unsere Kindergärtnerin, Fräulein Donner, Frau Rosemann, Frl. Rapp, Frl. Riegger, Herr Schickle und Herr Kiefer. Wirksame Hilfe bei den Spielen leistete auch das Ehepaar Moritz. So vereinten sich die Kräfte zum schönen Gesamtwerke, dem hoffentlich bald ein weiteres folgen wird. E. W.

Tabakpflanzerversammlung in Karlsruhe. Der Deutsche Tabakbauverband hält gemeinsam mit der Badischen Landwirtschaftskammer am Sonntag, den 30. Juni nachmittags 2.30 Uhr im großen Saal des Restaurants zum Löwenrachen Karlsruhe eine große Tabakpflanzerversammlung ab, in der Oekonomierat Hoffmann-Speyer und Saatzuchtinspektor Engelhardt-Karlsruhe referieren werden. In dieser Versammlung werden wichtige Fragen des deutschen Tabakbaues besprochen werden.

Neues vom Film.

In den Residenz-Lichtspielen (Waldstraße) läßt sich im neuen Programm Harry Liedtke als „Lustiger Witwer" sehen. Es wird für seine Verehrerinnen ein besonderer Genuß sein, ihn in dieser Würde, von einer neuen, weltmännisch, witzigen Seite bewundern zu können. Er ist freilich in keiner beneidenswerten Lage, er ist in eine Liebes- und Eifersuchtsaffäre verwickelt. Hier ist es eine legitime Verbindung, die auseinander zu gehen droht, weil der weibliche Teil gegen die ihm auferlegten Freiheitsbeschränkungen energisch revoltiert. Die sich der Lösung zu überstürzt verwirrende und von komischen Situationen prickelnde Handlung gipfelt in den Versteigerungsszenen um ein Bett, das einen bangenden, heimlichen Gast birgt, bis ihn die verdiente Blamage durch die empörte Gattin ereilt. Die Rolle der originellen, kapriziösen Frau verkörpert La Jana, Alice Roberts, Hanna Waag, Anton Pointner und Marcell Vibert sind die Figuren, die die lustige Handlung schieben helfen. Im Beiprogramm: eine drastische, aber die Lachmuskeln anregende Parodie und ein interessanter Kulturfilm, nebst der aktuellen Wochenschau.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 20. Juni: Karl Blödt, 70 Jahre alt, Ehem., Bäckermeister (Rintheim). Katharina Rettig, 64 Jahre alt, Witwe von Hch. Rettig, Kaufmann. Beerdigung am 22. Juni, 12 Uhr (Feuerbestattung). Christian Bauer, 62 J. alt, Ehem., Asphalteur. Beerdigung am 22. Juni, 3.30 Uhr. Charlotte Bötz, 35 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Bötz, Buchhalter (Mühlburg). Friedrich Siebler, 61 Jahre alt, Ehem., Gastwirt. Beerdigung am 22. Juni, 11.30 Uhr. Karl Müller, 72 Jahre alt, Witwer, Lackier. Beerdigung am 22. Juni, 15 Uhr. — 21. Juni: Luise Decker, 75 Jahre alt, Witwe von August Decker, Strafanstaltsdirektor. Beerdigung am 24. Juni, 12 Uhr (Feuerbestattung).

Geschäftliche Mitteilung.

Erhalten Sie die natürlichen Reize Ihres Teints! Steht Ihr Teint in Harmonie mit Ihrer äußern Eleganz? Benutzen Sie für Toilette ein erprobtes, wirksames und unschädliches Mittel? Hauptpflegemittel von zweifelhaftem Wert schaden mehr als sie nützen. Für jeden Hautorganismus empfehlenswert ist „Extraparfümierter Kaiser-Borax". In diesem Präparat vereinigen sich alle Eigenschaften, die bei der Hautpflege Außergewöhnliches zuwege bringen. Es reinigt, erfrischt und klärt die Haut und ist mit einem fesselnden Duft parfümiert. Regelmäßige Teintpflege mit „Extraparfümiert Kaiser-Borax" belohnt sich durch Schönheit und Jugendfrische! Es ist das Erzeugnis der Firma Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 22. Juni.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: Der Marsch auf Rom.

Bad. Hochschule für Musik (Kriegsstraße 166): 8 Uhr: Oeffentl. Prüfungskonzert, Kammermusikabend.

Stadtgarten: 8 Uhr: Johannis-Feier; Festkonzert der Feuerwehrkapelle; bengalische Beleuchtung, Feuerwerk.

Colosseum: abends 8 Uhr: Die lustige Schar: „Engel auf Urlaub".

Rheinfahrt m. S. „Beethoven": 3—6 Uhr: Kaffeefahrt; 7¾—9¾ Uhr: Abendfahrt.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8.15 Uhr: Vorl. ein Film aus dem ostafrikanischen Busch.

Residenz-Lichtspiele: Der lustige Witwer.

Kaffee Roederer: Konzert im stimmungsvollen Abendlokal.

Phönix-Stadion: 7 Uhr: K.F.V. gegen F.C. Phönix.

F.C. Mühlburg-Platz: 5 Uhr: F.C. Hertha gegen F.C. Linkenheim; ½7 Uhr: F.C. Karlsruhe gegen F.C. Bulach; großes Platzfest — Preisschießen.

D.H.V.: Sonnwend-Feier auf der Wilhelmshöhe in Ettlingen; Abfahrt 19.58 Uhr: Albtalbahnhof.

Galerie Moos: 1. Sommer-Gemälde-Schau Karlsruher und Münchener Künstler.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Marsch auf Rom. — Komödie von Robert E. Sherwood.

Die Schlacht bei Kannä ist geschlagen, das römische Heer vernichtet, Rom steht vor dem Untergang. Fabius Maximus, der Konsul, der später Cunctator hieß, ist zum Diktator gewählt, — aber dieser Fabius ist nicht der Mann, den wir aus der Geschichte kennen, sondern ein Bierbankpolitiker, einer, der große Worte im Munde führt, ein Philister, pöbelhaft moralisch. Sein junges Weib, Amythis, eine Griechin, verabscheut die heuchlerische Sittenstrenge dieser Römer, verabscheut ihre Zivilisation, ihre dünkelhafte Selbstgerechtigkeit, ihren nationalen Hochmut. Sie sucht wahre Kultur, die urtümliche Kraft einer starken Persönlichkeit, die Schönheit großen Menschentums — und flieht als einzige vor der drohenden Belagerung, denn die große Phrase des Sterbens reizt sie nicht. Sie will mehr. Ihre Sehnsucht gilt diesem Hannibal, diesem „barbarischen" Uebermenschen, der ihren Traum von Größe und gewaltiger Menschlichkeit verkörpert. Zu ihm treibt es sie aus ihrer Enge. Im Zelte des karthagischen Feldherrn tritt sie dem Eroberer entgegen, — aus dem kleinen Weibchen, das bisher nur mit dem Dasein tändelte, wird die Frau, die Frau, die das Geheimnis des Lebens ahnend zu erfassen beginnt, die über sich selbst hinauswächst und so, als Gewandelte, den Mann verwandelt. In Hannibals Seele kommt allmählich der Zweifel an dem Wert der Taten zum Durchbruch, die er vollbracht, an den Siegen, die er erfochten hat. Plötzlich erscheint ihm all dies eitel und nichtig, sein bisheriges Tun sinnlos. In den Armen einer bezaubernden Frau zerrann ihm sein heroisches Weltbild wie Schaum. Er gibt zum Entsetzen seiner Generale den Befehl, die Belagerung Roms abzubrechen und nach Kapua in die Winterquartiere zu ziehen.

Jetzt ist die richtige Zeit
für die Anschaffung einer
Haus-Stand-Uhr
mod. Wand-Uhr
zu den billigen Sommer-Preisen.
Besichtigen Sie unverbindlich meine großen Läger.
Uhrenhaus RICHARD KITTEL
Am Stadtgarten 1 (Nächst Hauptbahnhof)
Lieferung und Aufstellung frei Auto.

Warner's
weltberühmte neueste FRÜHJAHRS-MODELLE in
Corselette und Hüfthalter
sind eingetroffen.
Nur im Corsethaus
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstr. 98.

Ia Himbeersaft
sowie sämtl. Fruchtsäfte
Orangeade — Citronade
Mineralwasser
Eispulver — Puddingpulver

Auswanderer nach Canada
erhalten sofort ohne Wartezeit
das Einreise-Visum.
Kostenlose und unverbindliche Auskunft bei
Goldfarb's Lloyd-Reisebüro
Agentur des Norddeutschen Lloyd Bremen
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstr. im Laden des Herren-Modenhauses Josef Goldfarb.

Gestern in der Frühe entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Frieda Mösch

geb. Bauer

im Alter von 58 Jahren.

Karlsruhe-Rüppurr, den 21. Juni 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Alexander Mösch,
Wilhelm Mösch, Köln,
Friedel Hofbuker, geb. Mösch, Altona,
Fritz Hofbuker, Altona.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Juni, morgens 8½ Uhr, von der Leichenhalle des Rüppurrer Friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten.

Geburten.

Fritz Hausmann und Frau Fanny, geb. Weingärtner, Heidelberg, zweiter Sohn. — Wilhelm Simmel und Frau, geb. Schaber, z. Zt. Siloah, zweiter Sohn.

Vermählte.

Ernst Weiß, Liesel Weiß, geb. Stieß, Eutingen. — Fritz Walter und Frau Hanne, geb. Pfisterer, Pforzheim.

Gestorben.

Karl Stöhr, Realschüler der Untertertia, 14 Jahre alt, Dossenheim. — Frau Julie Keppler Wwe., geb. Bossert, 56 Jahre alt, Pforzheim. — Frau Berta Behner, geb. Gorgus, Pforzheim. — Josef Hermann Kruß, Landwirt und Schmied, 53 Jahre alt, Goldscheuer. — Frau Josefine Lerch Wwe., geb. Gersbach, 78 Jahre alt, Offenburg. — Frau Pfarrer Marie Hettinger, geb Junker, 73½ Jahre alt, Heidelberg.

Erfrischungen für die Sommerzeit:

Meine spritzigen **Bowlenweine:**

Edenkobener	Fl. -.80
St. Martiner, Burgweg	Fl. 1.10
Dirmst. Mandelpfad	Fl. 1.30
Nierfteiner	Fl. 1.50
Reiler Falklay	Fl. 1.70
Boller Obstsekt	Fl. 2.00
Oppmann Hausmarke	Fl. 4.50
Kupferberg Hausmarke	Fl. 5.00

¾ L.-Flasche einschl. Steuer

Naturreine **Fruchtsäfte:**

Himbeersaft	Fl. 1.80
Orangeade u. Citronade	Fl. 1.80
Naturange (Kantor)	Fl. 2.45
Orangeade (Dolfi)	Fl. 2.50
Citronade (Dolfi)	Fl. 2.50
Grenadine	Fl. 2.60
Orangeade (Gross & Bl.) besonders fein	Fl. 2.60

Imperial-Orangen neuer Ernte
Pampelmusen, Austral. Aepfel,
Citronen, Fruchtpasten
Erfrischungsbonbons

Weine, Sekt, Mineralwasser u. Bier auf Wunsch eisgekühlt.
HANS KISSEL Telefon 186 u. 187, Kaiserstr. 150.
Die Waren werden durch meine Lieferautos und besonders eingerichteten Eildienst schnellstens frei Haus gebracht!

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Kaiserstr. 203, Tel. 18

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Daimler-Benz A.G., Stuttgart-Berlin.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft betonte der Vorsitzende Dr. v. Stauß, daß die Gesellschaft in dem Augenblicke, wo man glaubte, eine gewisse Etappe in der Entwicklung erreicht zu haben, ganz besonderen Wert auf weitgehende Publizität gelegt habe. Die deutsche Automobilindustrie habe ja vor wenigen Jahren ganz von vorn anfangen müssen. Bei Kriegsende habe sie weder Werkzeuge gehabt, denn die seien im Kriege für andere Aufgaben verschlissen worden, noch genügende Finanzmittel, und vor allem keine neuen Konstruktionen. Der Auslandsmarkt, der vor dem Kriege zwei Drittel der Produktion aufgenommen habe, sei verloren gewesen, und der einheimische Markt eingeengt. Dazu sei die überaus große amerikanische Konkurrenz getreten. Wenn man heute die Arbeit der Automobilindustrie würdigen wolle, dann dürfe man nie vergessen, daß das, was geleistet worden ist, unter dem Druck dieser Faktoren habe geleistet werden müssen. Man habe im Anfang neue Konstruktionen um jeden Preis herausbringen müssen, und die Arbeit von Jahren sei notwendig gewesen, um die hohe technische Stufe zu erreichen, die die letzte Automobilausstellung gezeigt habe. Auch wirtschaftlich sei es nicht anders, wie auf dem technischen Gebiete. Der Export setze zwar wieder ein, aber er sei durch die unterschiedliche Zollbehandlung stark behindert, wenn z. B. hochwertige amerikanische Automobile in Deutschland 5 Proz. Zoll, hochwertige deutsche Automobile in Amerika aber 25 Proz. Zoll zahlen müßten und wenn die Zollsätze in manchen europäischen Ländern sogar 50 Proz. erreichen. Hinzu komme noch die Mehrbelastung durch Steuern und soziale Abgaben, die auch mehrere Prozent des Aktienkapitals ausmachten.

Was durch Rationalisierung trotzdem erreicht sei, zeige sich vor allem darin, daß der Automobilpreis gegenüber dem Vorkriegspreis gesenkt worden sei, während alle anderen Erzeugnisse sehr gestiegen seien. Der Index für Personenwagen sei 62 Proz., für Lastwagen 66 Proz., während er z. B. für Erzeugnisse der Maschinenindustrie 146 Proz. und für Erzeugnisse der Fertigwarenindustrie noch höher sei. Man wolle ja gar keinen Hochschutzzoll für Automobile. Das beste sei die internationale Abschaffung der Automobilzölle, denn dann habe die Gesellschaft nichts zu fürchten. Auf jeden Fall müsse man aber die paritätische Behandlung der deutschen Automobile in bezug auf Zölle erstreben. Das laufende Jahr habe weitere Fortschritte gebracht. In den ersten fünf Monaten habe der Umsatz 53,50 Mill. Rm. gegen 47,50 Mill. Rm. in der gleichen Zeit des Vorjahres betragen. Der Maiumsatz, der einen Rekord darstelle, betrage allein 14,50 gegen 12 Mill. Rm. des Vorjahres. Eine gewisse Beeinträchtigung der Kaufkraft, die infolge der Diskonterhöhung und der Kreditrestriktion eingetreten sei, werde wohl nach der Annahme der Pariser Abmachungen weichen.

Adlerwerke vorm. Heinr. Kleyer AG.

Das in der letzten Hauptversammlung von der Verwaltung angekündigte weitere Rationalisierungs- und Produktionsprogramm konnte, wie der D.H.D. von bestunterrichteter Seite erfährt, bisher vollkommen durchgeführt werden. Das Fabrikationsprogramm ist abgeschlossen und in dem kleineren Wagen, dem „Favorit", neben dem mittleren „Standard VI", und dem großen „Standard VIII" gegeben. Das alte Lager wurde in schärfstem Maße geräumt. Die Umsatzziffern weisen in den letzten Wochen eine erheblich steigende Tendenz auf. Im April wurde der höchste Absatz seit Bestehen der Adlerwerke erreicht. Der Monat Mai brachte darüber hinaus eine Absatzsteigerung um 30 Proz., und der Juni dürfte auf Grund des bisherigen Verkaufs den Mai noch übertreffen. Während vor einigen Wochen noch die Tagesproduktion nur 40 Wagen betrug, hat sich die augenblickliche Produktion auf täglich 60 Wagen erhöht. Davon entfallen etwa 30 Wagen auf den „Favorit". Fast für sämtliche Typen ist die Beanspruchung von Lieferfristen bei den Kunden notwendig. Hand in Hand mit der neuen Organisation am Inlandsmarkt wird zurzeit noch der Auslandsabsatz organisiert. Die schweizerische Absatzfrage ist beispielsweise dahin geregelt worden, daß der schweizerische Vertreter sich an der Automobilgesellschaft Franz A. G. in Zürich beteiligt hat. Auch auf den übrigen europäischen Absatzmärkten sollen Verkaufszentralen eingerichtet werden. Man hofft, in einigen Monaten mit einer geringen Erweiterung der Maschinenanlagen und Einrichtungen die Kapazität auf 100 Wagen abzustellen und deren Absatz gesichert zu haben.

*

Glasplakatefabrik Offenburg A.-G. Offenburg. Die Glasplakatefabrik Offenburg A.-G. in Offenburg schließt das Geschäftsjahr 1928 mit einem Gewinn von zirka 13 000 Rm. ab. Die G.V. beschloß, diesen Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen, eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Der Geschäftsgang war im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend, die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind bisher gleichfalls befriedigend.

Papierfabrik Weißenstein A.-G. in Pforzheim-Dillweißenstein. Die Gesellschaft, die im Vorjahre ihr Aktienkapital von 520 000 Rm. auf 1 Mill. Rm. erhöht hat, erzielte in dem am 31. Dezember 1928 abgelaufenen Geschäftsjahr Pachteinnahmen in Höhe von 124 413 Rm., die restlos zu Abschreibungen verwandt wurden. In der Bilanz sind bei 1 Mill. (520 000) Rm. Aktienkapital Obligationenanleihen mit 14 719 (15 593) Rm. und Reserven unv. mit 17 605 Reichsmark verzeichnet. Die Kreditoren, die i. V. mit 194 017 Rm. ausgewiesen wurden, sind verschwunden. Auf der Gegenseite erscheinen Fabrikanlagen mit 841 921 (850 253) Rm. und Debitoren mit 190 403 (—) Rm. Das Unternehmen ist bekanntlich an die Papyrus-A.-G., Mannheim-Waldhof, verpachtet.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau vorm. Ad. Graf, Konstanz. Einer auf den 8. Juli anberaumten außerordentlichen Generalversammlung wird die Auflösung der Gesellschaft vorgeschlagen werden, sofern das Kaufangebot der Stadtgemeinde Konstanz angenommen wird, das ebenfalls zur Genehmigung der G.V. vorgelegt werden wird.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chem. Industrie Friedrichsfeld i. B. In der heutigen G.V., welche die Dividende auf 15 Proz. festsetzte, und die Herren Dr. Math. Cremer-Heilbronn und Regierungsrat Hendricks in Bergheim neu in den A.R. wählte, berichtete der Vorstand über den Geschäftsgang, daß sich der Umsatz etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten habe, so daß, wenn keine unerwarteten Wirtschaftsstörungen eintreten, auch im laufenden Jahre auf ein angemessenes Ergebnis gerechnet werden dürfe. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde Bankier Moritz Bonte-Berlin zum Ehrenvorsitzenden, Fabrikbesitzer J. Cremer in Frechen zum Vorsitzenden und Kaufmann Lorenz Han in Essen zum stellvertretenden Vorsitzenden des A.R. gewählt.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 21. Juni

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft. Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	258
Badenia Druck.	125	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein	—	Karlsr. Lebensv.	325
Burbach	216	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch. Lastauto	11	Rodi & Wienenbgr.	50
Dtsch. Petroleum	61	Spinnerei Kollnau	85
Gasolin	54	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke	20	Karlsr. Maschinen	18
		Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Um- und Ausschau.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zum Youngplan. Der Plan eines Getreidehandelsmonopols abgelehnt. Rückkehr des Geld- und Devisenmarktes zu normalen Verhältnissen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat, wie wir gestern berichteten, zu dem Ergebnis der Pariser Konferenz Stellung genommen. Er hat an dem Abschluß dieser Verhandlungen insofern ein besonderes Interesse, als sein Vorstandsmitglied, Geheimrat Kastl, zunächst als Stellvertreter und dann nach dem Ausscheiden des Generaldirektors Vögler als deutscher Hauptdelegierter unsere Interessen auf der Konferenz vertreten hat. Die Kundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist einstimmig gefaßt worden. Sie hat auch die Zustimmung Vöglers gefunden. Man kann also in ihr die Auffassung erblicken, die sich die deutsche Industrie bei der Beurteilung des neuen Zahlungsplanes zu eigen macht. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es wertvoll, daß die Entschließung dem Schritt Vöglers volles Verständnis entgegenbringt, daß sie aber doch auch die Arbeit der deutschen Sachverständigen zu würdigen versteht. Man kann darnach sagen, daß die Industrie, eine der Hauptträgerin der deutschen Wirtschaft, die Lasten des neuen Zahlungsplanes zwar nicht als tragbar ansieht, aber doch die zustimmende Haltung der deutschen Delegation billigt. Dabei wird voll in Rechnung gestellt, daß die Zustimmung nicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern auf Grund von politischen Erwägungen erfolgt ist. Auf jeden Fall stimmt der Reichsverband der Deutschen Industrie nicht in den Schlachtruf gegen die Annahme des Young-Planes ein, wenn er auch von den schweren wirtschaftlichen Bedenken, die gegen die Durchführbarkeit des Planes sprechen, durchaus durchdrungen ist.

Die Maßnahme zur Behebung des landwirtschaftlichen Notstandes nehmen zur Zeit in der Oeffentlichkeit wieder einen breiten Raum ein. Man kann nur wünschen, daß die Diskussion recht bald zu praktischer Abhilfe führt, denn das Darniederliegen der deutschen Landwirtschaft ist diejenige Wunde, die vielleicht am meisten am deutschen Wirtschaftskörper zehrt. Unter den Vorschlägen, die in der letzten Zeit gemacht worden sind, ist besonders eifrig der Plan eines Getreidemonopols erörtert worden. In dem landwirtschaftlichen Sachverständigenausschuß, den die Regierung einberufen hat, sind mehrere, genau ausgearbeitete Monopolentwürfe durchberaten worden, darunter ein solcher des früheren Landwirtschaftsministers Schiele. Es mag auf den ersten Blick auffallend erscheinen, daß sich in diesem Plane die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten begegnen. Es zeigt sich indessen bald, daß das gemeinsame Interesse sich nur auf den Grundgedanken bezieht. Beide wollen ein Monopol, die einen als die Vertreter der sozialistischen Wirtschaftsordnung, die andern als Interessen der Landwirtschaft. Abgesehen von diesem gemeinsamen Ausgangspunkt, unterscheiden sich die beiderseitigen Auffassungen sehr erheblich. Die Vertreter der sozialistischen Wirtschaftsordnung wollen das Monopol, damit der Staat im Interesse der verbrauchenden Bevölkerung die Preise diktieren kann. Die Interessenten der Landwirtschaft dagegen betrachten das Monopol als ein Mittel, um die Getreidepreise zu erhöhen. Dieses Bestreben ist im Interesse der Landwirtschaft an sich durchaus gerechtfertigt. Nur ist die große Frage, ob man das angestrebte Ziel mit Hilfe des Monopols erreichen kann. Man denkt sich die Sache so, daß das Reich, als Inhaber des Getreidehandelsmonopols, Richtpreise für die einzelnen Getreidearten festsetzt und daß der Einfuhrhandel, der das Getreide zu billigeren Preisen aus dem Auslande einführen kann, den Preisunterschied in eine Ausgleichskasse des Reiches zahlt. Er müßte dann also, um keine Verluste zu haben, das ausländische Getreide auf dem deutschen Markte unbedingt zu dem Richtpreise verkaufen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist dieser Plan höchst bedenklich. Die Uebertragung des Getreidehandelsmonopols an das Reich wäre eine ungeheure Einschränkung der freien Wirtschaft, da man sich aus rein praktischen Gründen schließlich nicht mehr mit einer Monopolisierung des Getreidehandels begnügen könnte, sondern auch andere landwirtschaftliche Produkte einbeziehen müßte. Außerdem würden aber die Staaten, mit denen wir Handelsverträge abgeschlossen haben, sicher sehr starken Einspruch erheben. Diese Bedenken haben sich auch in dem Sachverständigenausschuß durchgesetzt. Er hat am Donnerstag abend mit sechs gegen fünf Stimmen die Schaffung des Getreidehandelsmonopols abgelehnt.

Der Geldmarkt hat wieder ein vollständig normales Aussehen angenommen. Die Krediteinschränkung durch die Reichsbank ist so gut wie vollständig zum Stillstand gekommen und das Zentralnoteninstitut hat bisher keine Veranlassung gesehen, in seiner Diskontpolitik irgendeine Aenderung eintreten zu lassen. Der letzte Ausweis der Reichsbank zeigt auch klar und deutlich, daß man den Dingen auf dem Geldmarkt wieder ohne Zwangsmaßnahmen ihren Lauf lassen kann. Der Zufluß an deckungsfähigen Devisen hält weiter in starkem Maße an. In Verbindung damit bessert sich auch die Deckung der Reichsbanknoten durch Gold und Devisen. Sie ist wieder auf annähernd 50 Prozent gestiegen, wenn man lediglich die Reichsbanknoten in Betracht zieht. Nimmt man die Rentenbankscheine mit hinzu, so beläuft sich die Deckung auf annähernd 45 Prozent. Auf dem Geldmarkt ist von einer Versteifung nichts mehr zu spüren. Die erste Rate der steuerfreien Reichsanleihe ist eingezahlt worden, ohne daß eine Rückwirkung auf dem Geldmarkt eingetreten wäre. Man nimmt an, daß das Reich für den Ultimo des gegenwärtigen Monates den Geldmarkt nicht in Anspruch zu nehmen braucht. Da die Finanzschwierigkeiten der Reichshauptkasse bisher stets sehr stark auf den Markt gedrückt haben, so macht sich die gegenwärtige Zurückhaltung des Reiches sehr angenehm bemerkbar. Hoffentlich kann dieser Kurs in Zukunft weiter eingehalten werden.

Berliner Börse.

Berlin, 21. Juni. **(Funkspruch.)** Nach der schwächeren Haltung des vorbörslichen Freiverkehrs, der unter dem Eindruck der Ultimovorbereitungen und außerdem von Meldungen über innerpolitische Schwierigkeiten in der Arbeitslosenversicherungsfrage beeinflußt war, setzte der offizielle Verkehr in zunächst noch unsicherer Haltung ein. Das Bekanntwerden der günstigen Außenhandelsziffern im Mai, die eine Aktivität der Handelsbilanz von 54 Mill. Reichsmark aufweisen, und die Nachrichten über eine günstige Rohstahlproduktion waren dann eine wesentliche Stütze. Günstig beeinflußt wurde die Stimmung ferner durch die Einzelheiten des Anleihekredites des Reiches, da die Börse mit einem höheren Satz gerechnet hatte. Eine Anregung ging außerdem von dem erneuten Auslandsinteresse für A.E.G.-Aktien aus, worauf die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen schritt. Stimulierend wirkte schließlich die günstige Verfassung des Geldmarktes. Lebhaft gehandelt waren unnotierte Kaliwerte, auch die übrigen Kalipapiere waren lebhaft und fest. Dagegen waren Farben- und Kunstseidewerte angeboten.

Am Geldmarkt war Tagesgeld zu 7—9 Proz. und teilweise darunter zu haben. Monatsgeld erforderte weiter 9,50—10,50 Proz. Am internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer. Man nannte Kabel—Mark 4,1931, London—Mark 20,33⅛, London—Kabel 4,84⅞.

Im Verlaufe trat, ausgehend vom Montanmarkt, eine allgemeine Befestigung ein, bei weiterer Geschäftsbelebung. Neben der Hoffnung auf eine baldige Rheinlandräumung regte auch der Schiedsspruch im Ruhrbergbau an. Rheinstahl gewann 3,50 Prozent. Auch die übrigen Montanwerte größtenteils mehrere Prozent gesteigert. Auch Reichsbankanteile fester, da sich ein reges Interesse geltend machte. Mansfeld, Nordd. Wolle, A.E.G., Siemens und Kaliaktien waren fester.

Der Privatdiskont blieb mit 7,50 für beide Sichten unverändert. Das Angebot hielt sich im gestrigen Rahmen. Montanwerte weiter bevorzugt. Auch Reichsbankanteile, sowie Feldmühle auf günstige Mitteilungen über den Geschäftsbericht weiter fester. Reichsbank lagen 331,50, A.E.G. 184, Siemens 401, Farben 253, Gelsenkirchen 138,75, Klöckner 107,25, Rheinstahl 102,75, Feldmühle 205 Geld, Salzdetfurth 420, Glanzstoff 452, Altbesitz 50,9, Neubesitz 10,7.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. Juni. **(Funkspruch.)** Das Geschäft an der heutigen Abendbörse hielt sich in engen Grenzen. Vorübergehend zeigte sich Farbenindustrie etwas lebhafter, offenbar auf die morgige Generalversammlung hin. Daneben waren Elektrowerte unter Bevorzugung von A.E.G. beachtet. Vereinigte Glanzstoff lagen erneut 2 Proz. schwächer, während Montanwerte bei ruhigem Geschäft gut behauptet lagen. Die übrigen Märkte blieben ohne besondere Bewegung. Die Kursbesserungen gingen über ½ Proz. nicht hinaus. Renten waren fast umsatzlos. 7,50prozentige Rumänen von 1929 stark angeboten. Der weitere Verlauf der Börse blieb ruhig und ohne wesentliche Veränderungen An der Nachbörse nannte man A.E.G. 194, Farbenindustrie 253⅛, Glanzstoff 452, Rheinstahl 127,75, Stahlverein 103, Mannesmann 119,50 und Gelsenkirchen 139.

Anleihen: Altbesitz 50,87, Neubesitz 10,62, 4¼ Oest. St.Rt. von 1913 1,85, 4½ Oest. Schatz von 1914 34,5, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,87, 4⅛ Anatolier I 19,25, 4½ Anatolier II 20,5.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 128,5, Berliner Handelsges. 224,5, Commerz und Privatbank 186,25, Darmstädter und Nationalbank 276,25, Deutsche Bank 142,75, Diskontogesellschaft 156,5, Dresdner Bank 162,5.

Bergwerksaktien: Buderus 73,5, Gelsenkirch. 138,5, Ilse Berg 221, Kalim. Aschersleben 243, Westeregeln 254, Klöcknerwerke 106,5, Mannesmannröhren 119,25, Mansfelder Bergbau 140,75, Phönix Bergbau 96,25, Rhein. Braunkohle 295, Rhein-Stahl 127,75, Ver. Königs- und Laurahütte 72,75, Ver. Stahlwerke 103.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 111.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Aktien 194, Dt. Linoleumwerke 318, Dyckerhoff 215,5, J.G. Farben 253, Felten und Guilleaume 134,5, Gesfürel 223, Goldschmidt Th. 74,5, Holzmann 112,5, Lahmeyer 170,5, Metallges. 129, Siemens und Halske 401, Zellstoff Waldhof 252,5.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Mit Ausnahme des Donnerstags kamen in der Berichtszeit Tagesumsätze zustande, die sich zwischen 10 und 30 Ballen bewegten. An Zufuhren waren während der sechs Geschäftstage nur 30 Ballen zu verzeichnen, so daß abermals auf die Bestände am Markt zurückgegriffen werden mußte. Die Tendenz des Marktes war sehr ruhig. Doch sind die Preise gedrückt. Die beschränkte Nachfrage erstreckte sich in der Hauptsache auf Hallertauer, die in prima Qualität 130—135, in mittlerer und geringerer 80—140 Rm. brachten. Markthopfen erlöste 85—90 Rm. und Württemberger 110—135 Rm. An Fremdhopfen wurden nur kleinere Mengen zu nachgebenden Preisen zwischen 27—60 Rm. gehandelt. Dank der nunmehr herrschenden warmen Witterung wächst der Hopfen günstig. Teilweise treten Läuse auf, die aber eifrig bekämpft werden.

Märkte

Berlin, 21. Juni. **(Funkspruch.) Produktenbericht.** Festere, mit übereinstimmend günstigen Wetterberichten begründete überseeische Preisnotierungen haben im Berliner Getreidehandel bei weiterhin wenig umfangreichen Inlandsofferten die Aufwärtsbewegung nicht fortsetzen lassen. Die Unsicherheit hat am hiesigen Markt einer Beruhigung Platz gemacht, nachdem die Beratungen über das Getreidehandelsmonopol im Ausschuß zu einem ablehnenden Beschluß geführt haben. Zu Beginn wurden für Brotgetreide sowohl auf prompte wie spätere Lieferung Aufgelder bewilligt, in der ersten Stunde hörte man aber schon Briefkurse. Hafer bleibt stetig. Sonstige Artikel still.

Berlin, 21. Juni. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 217—218, Juli 229—228,5, Sept. 244—241,5; abgeschwächt. Roggen: Märk. 192—194, Juli 206,5 bis 205,5—205,75, Sept. 218,5—217,5; fester. Gerste: Futter- und Industriegerste 176—182; ruhig. Hafer: Märk. 178—188, Juli 188, Sept. 198,25—198; ruhig. Weizenmehl 25—28,75; fest. Roggenmehl 25,75—28; fest. Weizenkleie 11,5—11,75; ruhig. Roggenkleie 11,5 bis 12,00; ruhig.

Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—30, blaue Lupinen 18,5—19,5, gelbe Lupinen 28—30, Rapskuchen 18,5, Leinkuchen 21,50 bis 21,75, Trockenschnitzel 8,75, Sojaextraktionsschrot 18,1—18,9, Kartoffelflocken 16,3—16,8.

Chicago, 21. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Juli 111⅞—111,75, Sept. 116,75—116⅝, Dez. 121,75—121⅝. Mais: Tendenz willig; Juli 92⅜, Sept. 92,75, Dez. 89,75. Hafer: Tendenz stetig; Juli 44,50, Sept. 43⅞, Dez. 46⅝. Roggen: Tendenz unregelmäßig; Juli 86,25, Sept. 89,75, Dez. 94⅜. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 21. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb zehn Tagen 25,50, Juni 25,37½, Juli 25,52½, Aug. 25,67½. Tendenz ruhig.

Bremen, 20. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,15 Dollarcents.

Berlin, 21. Juni. **Metallnotierungen für je 100 kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99 Proz., in Blöcken, 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194 Rm., Reinnickel 98—99 Proz. 350 Rm., Antimon-Regulus 70 bis 75 Rm., Feinsilber (1 kg fein) 72,25—74 Rm.

Devisen.

Berlin, den 21. Juni 1929

	Geld 21. 6.	Brief 21. 6.	Geld 20. 6.	Brief 20. 6.
Amsterd. 100 G.	168.98	168.62	168.22	168.56
Buen.-Air. 1 Pes.	1.757	1.761	1.751	1.755
Brüssel 100 Blg.	58.135	58.255	58.13	58.25
Oslo 100 Kr.	111.59	111.81	111.59	111.81
Kopenh. 100 Kr.	111.55	111.80	111.55	111.77
Stockh. 100 Kr.	112.25	112.47	112.23	112.47
Helsgfs 100 f. M.	10.548	10.548	10.527	10.547
Italien 100 Lira	21.927	21.965	21.91	21.95
London 1 Pfd.	20.31	20.350	20.307	20.347
Neuyork 1 Doll	4.189	4.1970	4.188	4.196
Paris 100 Frcs.	16.375	16.415	16.38	16.42
Schweiz 100 Fcs.	80.625	80.785	80.59	80.75
Spanien 100 Pes.	59.25	59.37	59.25	59.37
Japan 1 Yen	1.841	1.845	1.846	1.857
Rio de J. 1 Milr.	0.4960	0.4980	0.496	0.498
Wien 100 Schill.	58.89	59.01	58.845	58.965
Prag 100 Kr.	12.413	12.433	12.404	12.424
Jugosl. 100 Din.	7.360	7.374	7.355	7.371
Budp. 100000 Kr.	73.01	73.15	73.00	73.14
Bulgar. 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissab. 100 Esc.	18.75	18.79	18.75	18.79
Danzig 100 Gl.	81.20	81.36	81.18	81.34
Konstan. 1 t. P.	2.018	2.022	2.020	2.024
Athen 100 Drch.	5.415	5.425	5.415	5.525
Canada 1 k. D.	4.150	4.163	4.154	4.162
Uruguay 1 Peso	4.036	4.044	4.046	4.054
Kairo 1 ägy. Pf.	20.83	20.87	20.825	20.865
Island 100 i. Kr.	91.86	92.04	91.86	92.07
Reval	111.60	111.82	111.61	111.83
Riga	80.57	80.73	80.57	80.72
Buka . . . rest	2.487	2.491	2.486	2.490

Amtliche Mittelkurse vom 21. Juni. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31¾, Berlin 123.92½, London 25.19½, Mailand 27.18½, Brüssel 72.12½, Holland 208.72½, Neuyork (Kabel) 5.1960, Neuyork (Check) 5.18¾, Canada 5.16, Argentinien 2.17½, Madrid und Barcelona 73.50, Oslo 138.50, Kopenhagen 138.40, Stockholm 139,30, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.25, Prag 15.38½, Sofia 3.75.

Finanzierungen aller Art
Hypotheken
Bank-Kredite
Kommunalanleihen
Finanzierung von Industrieerzeugnissen und Ratenzahlungs-Verkäufen
WALTER GOLDAMMER
Bank-Kommissions-Geschäft
Karlsruhe, Ludwigsplatz (Krokodilgebäude)
Fernruf 2913. 10–1 u. 3–6 Uhr

Berliner Börse

vom 21. Juni

Deutsche Staatspap.

	20. 6.	21. 6.
Anl. Schuld I–III	5	50.9
Neubesitz	0.9	10.6
6 Dt. Wertb.	10.62	—
6 dto. b.1000 $	—	92.1
b dto. 1–5 $	—	—
6 Reich 27	86	—
3 R.Schatz K	—	87.5
6 Baden 27	75	76.25
6 Bay. 27	77	77
6 Sachsen 26	76.5	76.62
7 Thür. 26	80	80
6½D.Reichsp.	96.5	96.5
Dt. Schutzgeb.	4.9	4.85
5 Rh.M. G.	69.8	69.4
6% Farben	135¼	134
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.5	30
4 Mex. abg.	19.1	19.4
4½ Oest.S.	34.9	—
4 Goldr.	29	30
4 Kronenr.	1.85	1.80
4½ Silber	2.6	—
4 Türk. Ad.	5.87	6.05
4 T.Bagd.I	8.12	8.12
4 T.Bagd.II	8.1	8.12
4 T. Zoll.	8.12	8.12
Türk.-Lose	14	14.20
4½ Ung. 13	—	22.37
4½ Ung. 14	22.37	25.25
4 Ung.Goldr.	23.3	23.25
4 Kronenr.	1.95	1.90
5 Tehuant.	—	14
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	154⅛	154¼
Allg. Lokalb.	167	165¾
Baltimore	—	—
Canada	82	81.5
Dt.Eis.B.Bet.	75.25	75.5
7 Reichsb.	86.37	87
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	88.5	88.5
Hamb.Paketf.	119⅞	119⅛
Hamb.Hochb.	—	—
Hamb.Südam	190.5	—
Hansa	149	148.5
Neptun	—	—

	20. 6.	21. 6.
N. Lloyd	111	110.5
Schantung	4.7	4.30
Südd.Eisenb.	128	125
Ver. Elbe	29	28.5
Bank-Aktien		
Adca	128.5	128
Bad. Bank	157	156
Bk. el. Werte	155.5	156
Bk. f. Brau	172.5	172⅜
Barm. Bkv.	131	131
Bay.Hyp.B.	152.5	153
„ Vereins	151	151
Berl.Hdlsges.	222¾	222.5
Commerzbk.	185.5	185¼
Danz.Priv.	109.5	110
Darmst.Bk.	275	275¼
D.Asiat.Bk.	41	40
Deutsche Bk.	171¼	172⅛
Dt.Hyp.Bk.	142¾	142¾
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	156	156¼
Dresdn.Bk.	161.5	161.5
GothaGrund	132.5	132.5
Lux.Inter.	7.25	7
Mein.Hyp.	129	128.5
Mitt.Bod.C.	252¾	252¾
Mitteld.Cbk.	—	—
Ostbank	108	108.5
Oest. Credit	30.75	30.25
Pr.Boden	128¾	128¾
Reichsbank	327	331¼
Rh.Creditbk.	122	122
Südd.Bod.Cr	165	166
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	139	139
Wiener Bkv.	—	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	148	148
Adlerh. Gl.	101.5	101.5
Adl. Kleyer	51.75	53
A. E. G.	194¼	194¼
dto. Lit. B	94.25	94.75
Alsen Zem.	188	188
Ammend P.	160.5	165
Aschaff.Bräu	160	161.5
Aschaff.Zellst.	185⅜	186
Augsb.NM.	96	92
Baer & Stein	134	132
Balcke Masch.	123	122.5
Bamb.Mälz.	116	116
Barop Walz	80	80.5

	20. 6.	21. 6.
Basalt	—	48
Bayr. Mot.	125¼	125
Bayr.Spieg.	77.75	77.5
J.P.Bembg.	353.5	352
Berger Tfb.	378	378
Bergm. Elek.	222	—
B.Karlsr.J.	60.75	61
Berl. Kindl.	620	610
Bl. Masch.	78.5	78
Berth.Mess.	50	—
BrauhNürnb.	167	167
Brk. Brik.	156	156.5
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	65	64.25
Brem.Vulk.	125	125
Brem.Wolle	181	181
BrownBoveri	138	138
Buderus E.	70.87	72.5
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	111.5	111
Ch. Buckau	96	96
Ch. Heyden	89.75	89.75
Ch. Gelsenk.	76	75.5
Ch. Albert	66.5	68
Chade	433	433¾
Conc. Berg	66.75	66.75
Conc. Chem.	25.5	25
Conc. Spinn	83.5	84.75
Ct. Caoutch.	173.5	173
DaimlerBenz	60	68.25
Dt. Atl. Tel.	113¼	110
Dt. Asphalt	145	142
Dt. Conti-G.	212.5	212.5
Dt. Erdöl	116.5	115.5
Dt. Gußstahl	—	100
Dt. Jute	108.5	109
Dt. Kabel	—	58
Dt. Linol.Wk.	318.5	318.5
Dt. Masch.	—	50.5
Dt. Post	24	24
Dt. Schachtb.	91.5	92
Dt. Spiegel	90.5	90.5
Dt. Steinzg.	223	222.5
Dt. Ton	149	148¼
Dt. Wolle	20.5	20.5
Dt. Eisenh.	72.75	71.25
Dortm.Aktien	233.5	234.5
„ Union	263.5	265¾
Dr.Schnellpr.	115.5	116.5
Düren Metall	188	188
Dürkoppwke.	26	25
Düss.Masch.	33	32
Dyckerhoff	101¾	101.5
Dyn. Nobel	119	117.5
Egest. Salz	108.5	109¾
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	142¼	142¼
Eis.Sprottau	66	66

	20. 6.	21. 6.
Eisenb. Verk.	160	161.5
El. Liefer.	159¾	158¼
El.Licht Kraft	218.5	265
Engelh.Bräu	230	228¼
Enzing.-U.	75.25	75
Erdmsd.	100.5	101.5
Erlang.Bamb	130	130
Eschw.Bg.	199.5	199.8
Ess.Steink.	125	127.5
Fahlbg.List	92	90
Falkenstein	112¼	114
Faradit	42.25	42
J.G.Farben	254	253
Feinjute	98.5	98.5
Feldm. Pap.	200¼	201.5
FeltenGuill.	134	134¼
Flöth.Masch.	—	39.75
Fraustadt Z.	39.75	73
FreundMsch.	—	—
Friedr. Hall	—	182¾
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	—	154
Gg. Geiling	45	45
Gels. Bw.	136⅜	137⅞
Genschow	93	93
Germania P.	189	185
Gerresh. Gl.	—	117
Ges.f.e.Unt.	223¼	223
Girmes Co.	241.5	240
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	204	204
Glockenst.	—	—
GlückaufBräu	138	137.5
Goedhardt	—	206.5
Goldschm.	75	74
Görl. Wagg.	109¼	108.5
Grepp. W.	101¾	101¾
Gritzner	70	71
Großh.Webst.	185	185
Großmann	48.5	48.5
Grün & Bilf.	165.5	168.5
Gruschwitz	68	—
Guanowerke	54.25	53
Gundlach	87.12	87.5
Haberm. G.	125.5	126
Hacketh D.	98	97.5
Halle Masch.	104	105.5
Hamb. El.	—	142
Hammersen	132.5	133
Hann.Masch.	44	44
Harburg Eis.	95	97
Harb.Gummi	66.5	66
HarkortBrücke	—	—
Harpener	142	144¼
Hartm. M.	—	—
Hedwigsh.	91.12	91.12
Heilm. Littm.	102.5	101

	20. 6.	21. 6.
Hemm.Zem.	269¼	277
Hilpert M.	91.5	93
Hindr. Auff.	92	92
Hirsch Kupf.	128¼	—
Hirschb. Ld.	99	100
Hoesch	126¼	127.5
Hoffm. St.	69	69.5
Hohenlohe	98.75	—
Holzm. Ph.	112	111
Horchwke.	98	99
Hotelbetr.	184	181
C.M.Hutsch.	68	68
Lor. Hutsch	108	108
Ilse Bergb.	217	219
Industrieb.	122	122
Jeserich	110.5	110.5
Jüdel	143	144
Junghans	73.5	73
Kahla Porz.	80	80
Kali Asch.	245	242¼
Karstadt	195¼	197¾
Klöcknerw.	103.5	105
Knorr C. H.	168	168
Köhlm. St.	86.25	86.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	—	—
Köln Neuess.	123.5	125⅞
Kölner Gas	81	81.75
Konti Wass.	36.5	35
Kört Gebr.	68	67.5
Kört El.	98.5	97
Krauß & Co.	64.5	53.5
KunzTreibr.	—	98
Küppersb.	163.5	—
Lahmeyer	170¼	161
Laurahütte	72.25	72⅞
Leipz.Riebeck	144.5	144¼
Leopoldsgr.	62.25	64
Lindes Eis	—	167
Lindström	870	870
Lingel Sch.	51	51
Lingnerw.	—	—
Ludw. Loewe	205	206¼
Lorenz Tel.	156.5	164¼
Lüdenscheid	86	87
Magirus	22.5	22.5
Mannesm.R.	116.5	118.5
Mansfeld	138	138.5
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	175	125
M. W. Lind	137¼	136¾
„ Sorau	196.5	194
„ Zittau	61	61
Merk. Wolle	—	152.5
Metallgs.	128¼	127¾
Mey.-Kauffm	46	48
Mez Söhne	61.12	61.13
Miag	123.5	123.5
Minimax	125	125

	20. 6.	21. 6.
Mitteld. Cr.	121.5	129
Mix & Gen.	101	101¼
Montecatini	55	55
Mot. Deutz	66	64
Mülh. Bg.	—	105.5
Nation.Auto	28	27.62
Neckarwke.	124¾	125
Ndl. Kohle	141	141¼
Nordd.Eis	103	102
„ Steingut	193	195
Nordd.Trik.	67	55
„ Wolle	140.5	142.5
Rbg.Herkul.	40	40.25
Ob.-Bedarf	84.25	85.5
Ob. Koks	111⅛	111⅛
dto. Genuß	91	91.25
Orenstein	91.87	91.25
Ostwerke	251¼	251¼
Panzer	—	—
Pet. Union	—	125
Phönix Bg.	92.75	94
Phönix Brk.	70.5	71
Pintsch	194.5	—
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	57.12	57.25
Poege Porzg.	61	62.75
Polyphon	436¾	436.5
Preußengr.	110	110
RadebergExp.	—	197
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	82	82.75
Reichelbräu	265.5	266
Reichelt M.	65.5	65.5
Reish. Pap.	238¼	237.5
Rheinfelden	163	164
Rh. Braunk.	292	293
„ Elektro	161	161
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	125⅝	127¼
R. W. E.	256	256
„ Westf.K.	118	118
RWW.Spreng	—	93.5
Richter Dav.	199	196
Riebeck-Mont.	146.5	146.5
Rockstroh	101	101
Roddergr.	820	842
Rosenth.P.	100⅛	100
Rütgersw.	88.62	89
Sachsenw.	107	106
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	175.5	175¼
„ Webstuhl	—	104.5
Sal. Salz	—	125
Salzdetfurth	411	411
Sangerh.M.	118	117
Sarotti	163	165
Schering ch.	337	337
Schlegelbräu	191	196.5
Schl.Berg-Z.	116	116

	20. 6.	21. 6.
Schl.B.Beuth	127	127
Schl. El. B.	195	194
Schl. Portl.	191.5	191.5
Schl. Text.	27.5	27
Hg. Schneid.	111	111.5
Schub. Salz	309	309.5
Sch. Cremer	84	81
Schuckert el.	243¼	242¾
Schultheiß	314	314
SchwelmEis	139	139
Segall Str.	60.25	60
Sieg.-Sol.G.	11.75	12.75
SiegersdWerk	118	116
Siem. Gl.	129.5	123
Siem.Halske	401	400
Sinner A.-G.	124	123¾
Staßfurt ch.	19.25	19.25
Stett.Cham.	73.25	73.25
Stock & Co.	90	90
Stöhr Kg.	138	139
Stöwer Nm.	14	16
Stolb.Zink	142¾	143¼
Stollwerk	131¾	131
Stralf. Sp.	262	262
Südd. Imb.	—	80
Südd. Zuck.	145.5	145
Svenska	421	419
Tel. Berlin	50	50
Thörl Oel	90	90
Thür. Gas	139	135.5
Tietz Köln	277	278¼
Transradio	145	155
Tuch Aach.	103.5	103
Tüll Flöha	68	66.5
Gebr. Unger	—	68.25
Union chem.	50	—
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	10	10.5
Varz. Pap.	122	121
Ver.Böhlerst.	132	132
„ chem.Charl.	73	73
„ Dt. Nickel	165	166¾
„ Flansch.	81	81
„ Glanzst.	465⅛	452.5
„ Gothania	—	115
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	39	38
„ Portland	222	222
„ Schuhf.Ver		
„ Stahlw.	98.5	101⅜
„ Zypen	177¼	177¼
Vikt. Wke.	62.75	63
Vogel Tel.	81	81.25
Vogtl.Masch.	71.75	72.5
Voigt Häffn.	221.5	221.5
Vorw.Spinn.	20.12	20.13
Wanderer	81.75	87

	20. 6.	21. 6.
Wass.Gelsenk.	130.5	130.5
Wegelin	—	94.5
Westereg.	252	251½
Wicking	156¾	155
Wiesloch Ton	103.5	103.5
Witzner Met.	129	125.5
WittenerGuß	51.5	51.5
Witt. Tief	120	118.5
Zeitz Masch.	133	133
Zellst.Ver.	112	113
Zellst.Waldh.	251	252

Versicherungen

	20. 6.	21. 6.
Aach.M.Feuer	322	321
Mannh.Ver.	125	125
Nordstern	275	275
Vikt. Allg.	2816	2860
Vikt. Feuer	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	128¾	125¾
Neu-Guinea	437	426
Otavi	71	71.12

Termin-Notierung

	20. 6.	21. 6.
AG.f.Verk.	155¼	155.5
Allg.D.Lokalb	—	—
D.Reichsb.Vz.	87	87.5
Hamb.Paket	119⅞	120⅛
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	192
Hansa Dampf	150.5	—
Nordd. Lloyd	110⅞	111
Otavi Minen	71.75	71
Allg.Dt.Credit	129⅛	128.5
BarmerBankv	131⅛	131
Bay.Hy.Wechs	152.5	153.5
Bay.Vereinsb.	152	151.5
Berl.Hdlsges.	224	224
Commerzbank	186⅜	186¼
Darmst. Bank	275.5	275¾
DeutscheBank	172¼	173¼
Diskontoges.	156¾	157.5
Dresdn.Bank	163	163.5
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	194¼	194¼
Bay. Motoren	126	124¾
Bemberg	352¾	349
Bergm. El.	221¾	222
Berl. Masch.	—	—
BuderusEisen	71.75	74
Charl.Wasser	112¾	112¼
Comp.Hispano	434¾	435¾
ContiCaoutch.	173.5	174.5
Daiml.-Benz	60	58.5
Dt.Conti G.	214	213¾
Dt. Erdöl	117.5	116¼
Dt.Linol-Wke.	320	319
Dt.Maschinen	50	51
Dynam.Nobel	—	118
El.Lieferung	159¼	158
El.Licht-Kraft	219	218.5
EssenerSteink.	—	125.5
Farbenindustr	254	253
Feldm. Pap.	203	205
Felten-Guille	135	135¼
Gelsenk.Berg	136⅛	138⅛
Ges.f.e.Unter.	224	223.5
Goldschmidt	74.5	—
Hamb.El.Wke.	141¼	—
Harpen.Berg	—	144
Hoesch Stahl	127	129
Holzmann	113¾	112¼
Ilse Bergbau	—	221.5
KaliAschersl.	—	243
Karstadt	196	197¼
Klöcknerwerke	103¾	107
Köln-Neuessen	123¾	127
Ludw.Loewe	207.5	208.5
Mannesmann	117¼	119
Mansf.Berg	138	139¾
Metallges.	129	129
Mittelstahl	—	124
Nation.Auto	—	27.87
Nordd. Wolle	142⅛	145
Oberbedarf	86.25	87
Oberschl.Koks	112	111⅞
Orenstein	92	92.5
Ostwerke	243	255.5
Phönix Berg	93.5	96.12
Polyphon	448.5	439.5
Rhein.Braunk	294¼	295
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	126	128.5
RWE.	255¾	246¾
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	89.12	88.75
Salzdetfurth	499	410
Schles.El.,,B"	194¼	195
dto. Portland	192.5	197
Schub.-Salzer	—	310¼
Schuckert El.	242.5	242¾
Schultheiß	310	315
Siem.-Halske	400¼	400¾
Svenska	420.5	419
ThüringerGas	140⅛	—
Leonh.Tietz	278.5	279¾
Transradio	145	145.5
Ver.Glanzstoff	457.5	452.5
Ver.Stahlwke.	99	102.5
Westeregeln	252	252¾
Zell Waldhof	253	253¼

† exkl. Div

Frankfurter Börse

vom 21. Juni

Deutsche Staatspap.

	21. 6.
6% reichsanl.	87.25
Ablösung I–III	50.8
Neubesitz	10.55
Dt. Wertb.	84.5
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.8
4% Bay.AblR.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	76.5
6½% Hess. I	96
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	
4½% am.	—
Goldrum. 13	—
Zolltürken	8.20
4 ung. Gold	23.25
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	84.5

	21. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	87
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	89
6% Mannh. St.A. 27	73.5
8% Nürnbg. St.A.26	93.5
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	77
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.4
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	21. 6.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr.Mannh.abg.	—
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	81.75
5 Rh.-Main-Donau	69.25
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	—
Frkf. Pfdbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	92.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.5
Rh. Hyp. Bank 5–8	93.25
3 Sadonique M.	7.25

Bank-Aktien.

	20. 6.	21. 6.
Adca	128¼	128
Bad. Bank	158	158
Bk. f. Brau	172	174.5
Barm. Bkv.	130.5	130.5
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W	152.5	151
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	275	275.5
Dtsche.Bk.	171¼	172.5
Dt.Hyp.Bk.	128	128
Dt.Vereinsb.	100	100
Disk.-Ges.	156¼	156⅛
Dresdn.Bk.	162	161.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	140⅜	139⅞
Fr.Pfd.Br.B	141	141
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.V.B	150	150
Oest. Credit	30.35	30.85
Pfälz.Hyp.Bk	139	139
Rh.Creditbk.	122	122
Rh. Hyp.	153	150.5
Südd.Bod.Cr	165	—
Südd. Disk.	131	130¾
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	13	13
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	119¾	118¾
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	—	110¼
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	288	287

	20. 6.	21. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	201	201
WulleStuttg.	—	159
Adl. Kleyer	51	51.5
Adl Gebr.	30	30
A.E.G.St.	194	194
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	78.87	79
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	222
Brem.Besgh.	64	64
BrownBoveri	138	138¼
Bürst.Erlang	14	17
Cem.Heidelb	134	137
DaimlerBenz	60.75	58
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	104.5	114¾
„ G.S.Sch	161	170¼
Dt.Linol.	320¼	317
„ Verlag	212	211⅝
Dr.Schnellpr	—	—
Dürkoppwke.	26	26
E. W. Kais.	—	—

	20. 6.	21. 6.
El.Licht u.Kr.	218	217
El. Liefer.	—	—
Emag	81.25	82
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	76	75.5
Eßl. Masch.	39.12	39
Ettl. Spinn.	218	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	254.5	253
Feinm. Jett	84	83.5
Felten Guill.	—	135
Frkf. Gas	126	126
„ Hof	73	73
„ Masch.	50	49
Geiling u. Co	47.5	47.5
Goldschm.	75	75
Gritzner	70	70
Grün u. Bilf.	169	—
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkt	130	130
Haid u. Neu	33.5	33.5
Hammersen	131	—
Hanfw.Füss	82.5	81
HesserMasch	208	209
Hilp. Armat	92	93
Hirsch Kupf.	128	128
Hoch u. Tief	—	—
Holzmann	—	113.5
Holzverkohl	90.5	91

	20. 6.	21. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	76	74
Kg.Kaisers	163	—
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	167	167
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	81	81
Krauß & Co.	53.75	54
Lahmeyer	169¼	170.5
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	115	115
Mainkr.	106⅛	106⅛
Metallg.	127	127
Met.Knodt	66	66
Mez Söhne	52.25	52
Miag	122.5	—
Moenus	36	36
Mot.Darmst.	58	58
Deutzmotor	68	67
Oberursel	99	101
Neckarsulm	124.5	—
Neckarw.Eßl	—	—
Oest Eisenb.	129⅜	128
Pet. Union	28.25	28.25
Pf.Näh.K.	104.5	104.5
Rein.Gebb.	82	82

	20. 6.	21. 6.
Rh.El.Vorz.	—	—
Rh.El.Mm.		
RöderGebr.	115.5	195
Rütgersw.	—	89
Schlink Co.	89	89
Schnell, Fr.	66	66.5
SchriftStemp	120	117.5
Schuckert N.	244.5	244¼
Schuh Bern.	57	56
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	65
Sichel Co.	0.30	—
Siem.Halske	400.5	400
Sinalco	114	114
Südd. Zucker	—	144
Thür. Lief.	203.5	102¾
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkt.	80.5	—
Ver.D.Oelf.	67	67
Ver. Faß	28	28
Voigt Häffn.	220	220
Volth.Kabel	—	—
WaysßFreyt.	101½	115
Wolff W. Pl	115	110.5
Württ. El.	110.5	—
Zellst.Aschaff	177	185.5
Zellst.Waldh.	251.5	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	20. 6.	21. 6.
Buderus	72	—
Eschw.Berg	200	199.5
Gelsenkirch.	134¾	137
Harpener	—	—
Ilse St. A.	218	219
KaliAschersl	243.5	—
Kali Wester	250.5	252
Klöckner	—	105
Mannesm.	—	118
Mansfelder	137	137¼
Oberbed.	—	—
Phönix	94	94
Rheinstahl	126¼	127
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	243	243
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	72.25	72.75
V. Stahlw.	97.25	100
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	236	233
Frankf.Allg.	915	910
Fkf.Rückvers.	—	—
Frankona	—	—
Frank.60%RM	205	202
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

Gemeinnützige Baugenossenschaft

Hardtwaldsiedlung

Karlsruhe e. G. m. b. H.
Geschäftsstelle: Damaschkestraße 14

Bilanz zum 31. Dezember 1928

Aktiva

Häuser, Bauabschnitte 1919/27	2 995 120.22	
Abschreibung	39 000.—	2 956 120.22
Häuser Bauabschnitt 1928		765 842.33
Büro-Einrichtung		1.—
Baustoffe		2 710.64
Kasse		378.99
Postscheck		688.24
Beteiligungen	2 900.—	
Abscheibung	200.—	2 700.—
		3 728 441.42

Passiva

Geschäftsguthaben		152 881.35
Geschäftsguthaben der ausgesch. Mitglieder		18 225.42
Hypotheken und Grundschulden		
Städt. Sparkasse	807 310.—	
Rhein. Hyp. Bk. Mannheim	5 800.—	
Stadt Karlsruhe	1 450 103.89	
Arbeitgeberzuschüsse u. A.	271 659.13	2 534 873.02
Baudarlehen der Mieter		578 031.12
Handwerker-Darlehen		103 922.44
Banken		97 595.61
Konto-Korrent		50 697.83
Umstellgs.- u. Berichtigungs-Konto		37 607.02
Gehweg-Herstellungs-Konto		20 000.—
Haus Erneuerungs-Konto	90 000.—	
ab für Haus-Verbesserungen	10 000.—	80 000.—
Pensionsfond		7 000.—
Reservefond		39 062.52
Verlust- und Gewinn-Konto		8 545.09
		3 728 441.42

Verteilung des Erträgnisses:

Zuweisung an den Reservefond	2 045.09
Verzinsung der Geschäftsanteile	6 500.—
	8 545.09

Mitgliederbewegung im Jahre 1928

Bestand am 1. Januar 1928	896	Mitglieder
Zugang	114	„
	1 010	„
Abgang	77	„
Bestand am 31. Dez. 1928 mit 1 110 Geschäfts-Anteilen	933	„
Haftsumme der Mitglieder	RM 166 500.—	

Für den Vorstand:
Dr. Dommer. Scheuerpflug.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d Karlsruher „Tagblatts"

Zu vermieten

Südweststadt schöne 6 Zimmerwohnung, part., mit Bad, 2 Keller, Mädchenzimmer, Garten, ohne Tausch auf 1. 10. 29 zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 9871 ins Tagblattb. erbet.

Gut möbl. Zimm. in ruh. Lage der Südweststadt, evtl. m. Klavier u. Herrenzimmerbenützung, part., auf 1. Juli zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Sophienstraße 72, 2 Treppen, ist in gut. Hause schönes, helles **Zimmer** m. el. Licht, gut möbl., an soliden Herrn sogleich oder 1. Juli zu vermieten.

Hirschstr. 45, II. bei der Kriegsstraße, großes, behagliches **möbl. Zimmer** elekt. Licht, in gutem Hause, an solid., bess. Herrn auf 1. Juli zu vermieten.

Schön., groß., helles **möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. Senf, Zähringerstr. 68.

Schön möbl. Zimmer, Zentralheiz., Teleph., Bad, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 9872 ins Tagblattb. erbet.

Leer., gr. Zimmer f. 1. Juli zu vermieten. Anzuseh.: 10— 1 Uhr. Werderstr. 20, I, Sp.

Gut **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,** mit Klavier, nebst Küchenben., an Ehepaar oder zwei Damen sofort oder später zu vermieten. Brahmsstr. 16, Sauer.

Großer Laden mit Nebenräumen, in guter Verkehrslage, per bald **zu vermiet.** (Billiger Mietpreis.) Angeb. unt. Nr. 9695 ins Tagblattb. erbet.

Laden mit 2 Schaufenst. u. Nebenräumen, Herrenstr. 25, zu vermiet. Näh. bei W. Hertenstein, Bahnhofstraße 9.

Offene Stellen

Mitarbeiter still oder tätig, von Bauunternehmen und Holzhandlung m. Interesseneinlage v. 3000 bis 7000 M geg. erstkl. hypothek. Sicherung gesucht. Angebote an Martinez, Villingen i. Schw., postlagernd.

Reisende, die Hotels, Gasthäuser, Restaurationen besuchen, können guten Verdienst abwerfende Artikel mitnehmen. Angebote mit Referenzen unter Nr. 9672 ins Tagblattbüro.

Im Neubau am Mühlburger Tor sind neuzeitlich ausgestattete **3 Zimmer- und 5 Zimmer-Wohnungen zu vermieten** Die Wohnungen werden auf 1. Oktober bezugsfertig. Näheres bei **Betzel u. Langstein, Architekten** (B.D.A.), Kaiserstraße 103.

Gutgehendes größeres **Restaurant** in Großstadt **Badens** sofort bezw. auf 1. Oktober 1929 **zu verpachten.** Zirka Mk 5000 Kaution erforderlich, ebensoviel Betriebskapital. Es kommen nur Bewerber, die erstklassige Küche führen können, in Frage. Angebote unter **F. K. B. 5953 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Stenotypistin für Direktion und Sekretariat gesucht. Es wollen sich nur wirklich flotte und intelligente Kräfte unter Einsendung v. Zeugnisabschriften und Photographie melden **Darmstädter und Nationalbank** Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einige ganz tüchtige **Maschinenschlosser** welche speziell auf Kolbenmaschinen eingearbeitet sind. Offerten mit Zeugnisabschriften an **Masch.-Fab Burckhardt A.G. Basel.**

Stadtreisender für **Gas- und Kohlenherde — gesucht —** Angebote unt. Nr. 9698 i. Tagblattbüro erbeten.

Vertreter Reisende die Friseurgeschäfte, Parfümerien, Drogerien besuchen, f. leicht verkäuflich. Sommersaison-Artikel gesucht. Guter Verdienst. Angebote mit Referenzen unter Nr. 9671 ins Tagblattbüro.

Von erstkl. leistungsfäh. Krankenversicherung tüchtige **Mitarbeiter** u. Akquisiteure bei hohem Verdienst gesucht. Ang. u. Nr. 9870 i. Tagbl. erbet.

Stellengesuche

Ehrl. Frau sucht **Arbeit im Waschen u. Putzen.** Näheres: Sophienstr. 12, Stb. I.

Brauereifreie Wirtschaft, Nähe Karlsruhe, vergibt **Bierlieferung** Gegenleistung: Arbeitsbeschaffung. Angeb. unt. Nr. 9851 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Klappliegesportwagen, eis. Kinderbett z. vkf. Lachnerstr. 18, pt. r.

Für Geflügelfarm geeigneter Hochwald, 4 bad. Morgen, an Station der Rheintalbahn zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 9857 ins Tagblattb. erbet.

Gas-Herd! 3 Loch, mit Abstellpl., Marke Phönix, noch neu, sowie **Kohlen-Herd!** m. Nickelschiff, n. neu, umständeh. billig zu verkf. Klosestr. 9, II, Kunzmann.

Klosestraße Herrschaftl. Einfamilienhaus mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Zu verkaufen: Nähe Bodensee **KALKWERK** mod., masch. eingerichtet, wegen Todesfall. 16 000 M. Anzahlung 6000 M. Näh. gegen Freimarke. Immob. A. Braun, München, Müllerstraße 16/2.

Nähmaschine 45 und 35 M, Kommode 20 M, Vertiko 50 M, Waschkommode m. weiß. Marm. und Spiegelaufsatz 90 M, Badewanne 20 M, rd. eis. Gartentisch 10 M, 1tür. Schrank 20 M, 2tür. Schrank 35 M, Plüschdiwan 45 M, Chaiselg. 55 M, gebr. Roßhaarmatr. 50 M, neue, gute, 3teil. Wollmatr. m. Keil 38 M, Dipl.-Schreibtisch 85 u. 120 M, dunkl., eich. Standuhr 120 M, 2 große Spiegel, poliert. Büfett, Schreibtisch, Sekretär, alles billigst bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Tapezieren Zimmer m. Decke streichen und Tapeten von 21 M an. Treppenhäuser billig. Angebote unt. Nr. 9865 ins Tagblattb. erbet.

Schreibmaschine (Mercedes) wenig gebraucht, umständehalber zu verkf. Angeb. unt. Nr. 9862 ins Tagblattb. erbet.

Rost u. Matratze aufpolstern, zus. 13 M, alle anderen Polsterarbeiten billig, auf Wunsch im Hause. Angeb. unt. Nr. 9866 ins Tagblattb. erbet.

Suchen Sie etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu tauschen oder Angestellte Arbeiter Hauspersonal oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt oder Kapitalien so inserieren Sie im **„Karlsruher Tagblatt"**

Nur Schorppkragen (weil Hohlschnitt). • Leichtes Durchziehen der Krawatte gewährleistet.

MÖBEL jeglicher Art die neuesten Modelle, prachtvolle Formen **Qualitätsware liefern sehr billig Karl Thome & Co.,** Möbelhaus — Karlsruhe **Herrenstrasse 23** gegenüber der Reichsbank Auf Wunsch Teilzahlg. Im Ratenkaufabkomm. Glänzende Anerkennungen! Besichtigung unserer großen Ausstellung ohne Kaufzwang.

1 gold. Herrenuhr, 18 Karat, 1 Paar Brillantohrringe, bill. zu verkaufen. Uhlandstr. 1, IV. lks.

Kinderwagen, weiß, zu verkaufen. E. Haberstroh, August-Dürrstr. 9, III (beim Schmiederplatz).

Damen- u. Herren- **Fahrrad!** umständehalber sehr billig zu verkaufen. Klosestraße 9. 2. St., Kunzmann.

Nähmaschine! sow. **Schreibmaschine,** gut erh., bill. abzugeb. Zähringerstraße 46. Kunzmann.

Gebrauchte Backsteine zirka 25 000 Stück, sowie einige Fuhren rauhe Sandsteine sind preiswert abzugeben, sowie Ziegel und vieles andere. **Friedr. Phil. Mehl,** Abbruchunternehmung **Karlsruhe,** Gartenstraße 66, I. Telephon 3978.

Abbruch-Material Fenster, Türen, Tore, Bauholz, Schalbretter, Träger, sowie alle anfallenden Materialien. **Friedr. Phil. Mehl,** Abbruchunternehmung **Karlsruhe,** Gartenstraße 66, I. Telephon 3978.

Kaufgesuche

Eisschränke, mittelgr., 2türig, auch kleine, wenn auch reparaturbedürftig, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9867 ins Tagblattb. erbet.

Ich empfehle **Landjäger** Paar **25** Pfg. Der geeignetste Wochenend-Proviant! bei **Bucherer** 5% Rabatt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg